

STADTMAGAZIN SOORSI



ALTSTADT FÜR DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Wie kann die Surseer Altstadt an Attraktivität gewinnen? Die Stadt Sursee erarbeitet in den kommenden Monaten eine Nutzungsstrategie. Dabei werden die verschiedenen Akteurinnen und Akteure eng eingebunden.

Die Bevölkerung kann sich an einem öffentlichen Anlass und über die E-Mitwirkungsplattform www.sursee-forum.ch einbringen.

März, Ausgabe 1/2025

Inhalt

4

Zwischenfazit nach einem halben Jahr

Die Bildungsvorsteherin und die Sozialvorsteherin bekleiden ihre Ämter seit gut sechs Monaten. Nun ziehen sie Bilanz.

6

Darüber wird im Mai entschieden

Die nächste Gemeindeversammlung findet am 26. Mai 2025 statt. Die Stimmberechtigten haben über fünf Geschäfte zu befinden.

14

Wo in Sursee überall gespielt wird

Spielräume sind wichtig für die Entwicklung von Kindern. Die Spielraumkarte gibt einen Überblick über öffentliche Spielstätten.

20

Mehr Bäume für die Stadt

Die Stadt hat über zwei Dutzend neue Bäume gepflanzt. Diese sind wichtig für die Biodiversität – und das Stadtklima.

22

Sursee neu entdecken

Die Stadt Sursee organisiert Führungen zu unterschiedlichen Themen. Im April geht's los mit den öffentlichen Rundgängen.

24

So funktioniert das Regionale Steueramt

Was muss man beim Ausfüllen der Steuererklärung beachten? Das Regionale Steueramt gibt Tipps – und Einblick in seine Arbeit.

Beeindruckt von der Themenvielfalt

Liebe Soorserinnen, liebe Soorser

«Hesch guet gestartet?» Das ist die mir meistgestellte Frage im näheren und weiteren Bekanntenkreis. Ich darf jeweils mit Freude und Begeisterung sagen, dass es mir gut geht. Ja, ich habe gut gestartet. Ich fühle mich wohl, unterstützt, aufgenommen und bin angekommen in meinem neuen Amt. Ich gehe gerne ins Büro arbeiten, finde hier eine «gschaffige» Atmosphäre und ein breites, unterstützendes Netz vor.

Ich bin beeindruckt von der breiten Themenvielfalt, die mir in der Verwaltung begegnet. Das ganze Lebensspektrum – vom Geburtsschein bis zur Friedhofsverwaltung – ist hier abgebildet. Weiter fasziniert mich die Vielfalt von Personen jeden Alters, der Herkunft, Berufe und Werthaltungen. Die Menschen sind offen, interessiert und vor allem unkompliziert. Ich nehme die Verwaltung als Kompetenzzentrum wahr. Hier versammelt sich viel Wissen.

In den vergangenen Monaten konnte ich mir in meinen Ressorts Bildung sowie Gesellschaft, Kultur und Sport einen Überblick verschaffen und mich in die aktuellen Themen einarbeiten. Ich wurde von den zuständigen Mitarbeitenden sorgfältig eingeführt. Es gab spannende Diskussionen und Sitzungen. Auch in der Zusammenarbeit mit meinen Stadtratskolleginnen und -kollegen und über die Stadtgrenzen hinaus erlebe ich Offenheit und viel Hilfsbereitschaft unter den Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Man ist sich bewusst: Viele Herausforderungen kann man nur gemeinsam angehen.

Meine Arbeit ist geprägt von ausgiebigen Lesezeiten. Es gilt, sich mit den Themen und Dossiers vertraut zu machen. In der Themenbreite und fachlichen Tiefe fordert dies heraus. Sehr spannend sind zudem die verschiedenen Repräsentationsanlässe. In den vergangenen Monaten hatte ich viele bereichernde Begegnungen mit Verantwortlichen von Veranstaltungen, politischen Vertretungen aus dem Kantons- und Regierungsrat oder Repräsentantinnen und Repräsentanten aus dem Kultur- und Sportbereich. Sich dabei bewusst zu sein, dass man als Vertreterin des Stadtrats und der Stadt Sursee wahrgenommen wird, ist für mich neu – und vor allem eine grosse Ehre.

Ich bedanke mich herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf weitere offene, direkte und spannende Gespräche.

*Judith Studer-Niederberger,
Bildungsvorsteherin*



Neue Stadträtinnen: Ein Fazit nach sechs Monaten im Amt

Seit einem halben Jahr ist Judith Studer-Niederberger Bildungsvorsteherin und Yvonne Zemp Baumgartner Sozialvorsteherin. Sie blicken zurück auf die Einarbeitung, ziehen eine erste Bilanz – und sagen, was sie gerade beschäftigt.

Mit welchen drei Worten beschreiben Sie Ihre ersten sechs Monate im Amt?

Yvonne Zemp Baumgartner: Arbeitsintensiv, lehrreich, professionell.

Judith Studer-Niederberger: Spannend, lebhaft, lehrreich.

Yvonne Zemp Baumgartner, bei Amtsantritt nannten Sie ein leeres Notizheft als wichtigsten Gegenstand im Büro – womit haben Sie es gefüllt?

Yvonne Zemp Baumgartner: Ich habe mir sehr viele Notizen gemacht zu den unterschiedlichen Themen, welche mich in meinem Alltag beschäftigen. Dies, um mir



« Das freiwillige Engagement in der Vereinsarbeit, das die Herzenthemen der Menschen in Sport, Musik oder Kultur berührt, prägt unser Stadtleben. All den engagierten Menschen gebührt ein grosses Dankeschön und Anerkennung für ihr leidenschaftliches Tun. »

Judith Studer-Niederberger, Bildungsvorsteherin

möglichst viel von den vielen neuen Inhalten zu merken und die wichtigsten Punkte im Blickfeld zu behalten. Ich will für die Weiterentwicklung von Themen einen «Anker» setzen, damit ich rasch anknüpfen kann. Die nächste Beschäftigung mit dem gleichen Thema ist oft erst Wochen oder Monate später.

Judith Studer-Niederberger, Sie nannten Farbtupfer als wichtigsten Gegenstand im Büro. Wo konnten Sie diese setzen?

Judith Studer-Niederberger: Farbtupfer finden sich einerseits ganz physisch auf allen gelesenen Dokumenten, sei dies auf Papier oder elektronisch. Es bewährt sich, einen Farbcodes zu haben für Schlüsselbegriffe, Fragen und zum Weiterdenken. Andererseits beim achtsamen Zuhören und Hinterfragen des «warum» und «wie». Mir ist wichtig, Sachen zu tun, weil es Sinn macht und nicht, weil es «immer» schon so war.

Worin bestanden Herausforderungen?

Yvonne Zemp Baumgartner: Beim Budget 2025 und den Stadtratsgeschäften zu diversen Themen gleich entscheiden zu müssen, ist eine Herausforderung. Ich habe den Anspruch, die Inhalte zu verstehen, mir in kurzer Zeit die wichtigen Vorinformationen zu beschaffen und mich einzulesen, um fundiert und überzeugt

entscheiden zu können. Die Kolleginnen und Kollegen vom Stadtrat und der Verwaltung waren hier jeweils eine sehr grosse Hilfe. Die Pflege der persönlichen Kontakte ist mir sehr wichtig. Ich habe sehr viele neue Personen kennengelernt. Nur mit den Namen muss ich noch etwas üben (lacht). Hier bin ich froh um Nachsicht. Und zuletzt: Die Vielfalt der Themen. Wir haben insgesamt acht Weiterbildungstage beim Verband der Luzerner Gemeinden, nur um alle sozialpolitischen Themen kennenzulernen. Auf der strategischen Ebene müssen wir die Gesetzesgrundlagen und die Herausforderungen der Praxis kennen, um ein Thema weitsichtig zu entwickeln.

Judith Studer-Niederberger: Das umfangreiche Einlesen in Dossiers kreuz und quer durch alle möglichen Themen forderte mich in der Menge und in der Fachlichkeit. Die Dokumente sind verfasst in der jeweiligen Fachsprache. Es gilt Begrifflichkeiten und Abkürzungen vom Finanz-,

« Sehr bestätigt hat sich, dass sowohl der Stadtrat wie auch die gesamte Verwaltung sehr gut organisiert sind und effizient arbeiten. »

Yvonne Zemp Baumgartner, Sozialvorsteherin

Bau-, Verwaltungs- und Sozial-Bereich zu verstehen. Da war ich froh, wenigstens im Abkürzungsdschungel der Volksschule vertraut zu sein.

Welche Chancen haben Sie gepackt?

Yvonne Zemp Baumgartner: Einerseits die Freiheit, als neues Mitglied in diversen Gremien vor allem Fragen zu stellen und mir so ein Gesamtbild zu schaffen. Auf der anderen Seite auch das Einbringen von kritischen Voten und Fragen mit dem noch neuen Blick «von aussen».

« Mir ist wichtig, Sachen zu tun, weil es Sinn macht und nicht, weil es «immer» schon so war. »

Judith Studer-Niederberger, Bildungsvorsteherin

Judith Studer-Niederberger: Ich habe das Verständnis, dass wir als Menschen unsere Rollen ganz persönlich prägen und gestalten. So sehe ich meine Chance, dass ich meine naturnahe und nachhaltige Haltung in den Geschäften einbringen kann. Weiter sind mir Gleichstellungsthemen wichtig. Da sehe ich in der Sprache und von Traditionen geprägten Themen Handlungsspielraum.

Was hat Sie überrascht?

Yvonne Zemp Baumgartner: Die enge, sehr gute Zusammenarbeit im Bereich Gesundheit und Soziales mit den Sursee-Plus-Gemeinden, aber auch mit den Gemeinden der gesamten Region im Wahlkreis Sursee. Sehr bestätigt hat sich, dass sowohl der Stadtrat als auch die gesamte Verwaltung sehr gut organisiert sind und

effizient arbeiten. Dies hat mir, und ich meine auch Judith Studer, die Einarbeitung sehr erleichtert. Wir konnten jederzeit auf viel Unterstützung zählen und wurden frühzeitig in wichtige Themen eingeführt. Kantonale Einführungstage für neue Behördenmitglieder haben uns gezeigt, dass dies nicht selbstverständlich ist und es in gewissen Gemeinden ganz anders läuft. Ich bin sehr dankbar für unsere professionelle Organisation.

Judith Studer-Niederberger: Die Breite und Vielfalt der Themen, welche über den Stadtratstisch gehen, sind beeindruckend.

Was liegt nun zuoberst auf Ihrem Pult?

Yvonne Zemp Baumgartner: Die Themenvielfalt ist gross. Sprich: Ich habe immer mehrere grössere Aufgabenbereiche, welche mich parallel beschäftigen. Unter anderem ist es das Legislaturprogramm 2025 bis 2028: Welche Schwerpunkte, nicht nur in meinen Verantwortungsbereichen, sondern als Gesamtstadtrat, packen wir die nächsten Jahre für eine positive Weiterentwicklung der Stadt Sursee an? Weiter beschäftigen mich das Neubauprojekt AltersZentrum St. Martin und die Weiterentwicklung der ambulanten Gesundheitsversorgung und in diesem Zusammenhang die zukünftige regionale Zusammenarbeit der Spitex-Organisationen.

Judith Studer-Niederberger: Im Moment steht da gerade die Vorbereitung der



YVONNE ZEMP BAUMGARTNER
Sozialvorsteherin

Vereinskonferenz auf meiner To-Do-Liste. Es geht ums Mitdenken für den Anlass und um meinen konkreten Part der Begrüssungs- und Anerkennungsworte. Die zahlreichen und vielfältigen Vereine in Sursee beeindruckten mich. Die Stadt Sursee unterstützt um die 60 Vereine. Das freiwillige Engagement in der Vereinsarbeit, das die Herzensthemen der Menschen in Sport, Musik oder Kultur berührt, prägt unser Stadtleben. All den engagierten Menschen gebührt ein grosses Dankeschön und Anerkennung für ihr leidenschaftliches Tun.

« Ich habe den Anspruch, die Inhalte zu verstehen, mir in kurzer Zeit die wichtigen Vorinformationen zu beschaffen und mich einzulesen, um fundiert und überzeugt entscheiden zu können. »

Yvonne Zemp Baumgartner, Sozialvorsteherin

Bevölkerung entscheidet über neues Parkplatzgebühren-Reglement

Am Montag, 26. Mai 2025, findet die nächste Gemeindeversammlung statt. Traktandiert sind der Jahresbericht mit Jahresrechnung 2024, der dazugehörige Bericht der Controlling-Kommission, das Legislaturprogramm 2025 bis 2028, die Wahl der Urnenbüromitglieder und die Revision des Parkplatzgebühren-Reglements.

Das aktuelle Parkplatzgebühren-Reglement der Stadt Sursee stammt aus dem Jahr 2003 und wurde vor gut elf Jahren das letzte Mal revidiert. Die Stadt Sursee hat im Herbst 2024 einen Entwurf des neuen Reglements erstellt und diesen in einem Mitwirkungsverfahren überarbeitet. Beteiligt waren die Ortsparteien, Quartiervereine, der Gewerbeverein und weitere Organisationen aus Sursee. Das überarbeitete Reglement beinhaltet im Wesentlichen folgende Neuerungen:

- Die Parkierzeiten sind für das ganze Stadtgebiet harmonisiert.
- Die Gratisparkierzeit von 30 Minuten gilt auf allen öffentlichen Parkplätzen.
- Alle öffentlichen Parkplätze werden täglich während 24 Stunden kostenpflichtig bewirtschaftet.
- Anpassung der Tarife nach dem Grundsatz «je zentraler und attraktiver das Angebot ist, desto mehr kostet es».
- Angepasste Regelungen in der Altstadt mit erweitertem Parkverbot in der Nacht und am Wochenende.
- Das Sortiment der Pendlerbewilligungen wird reduziert und vereinfacht.

An der Gemeindeversammlung vom 26. Mai 2025 wird das neue Reglement den Stimmberechtigten zum Entscheid vor-



gelegt. Am 12. Mai 2025 findet um 19.30 Uhr im Rathaus Sursee eine öffentliche Informationsveranstaltung zum neuen Reglement statt.

Neben dem Parkplatzgebühren-Reglement befindet die Gemeindeversammlung über den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2024 der Stadt Sursee. Die detaillierten Zahlen dazu sind der Botschaft zu entnehmen, die spätestens drei Wochen vor der Versammlung den Stimmberechtigten per Post zugestellt wird.

Attraktives Leben, Wohnen, Lernen und Arbeiten

Für die mittelfristige Planung von vier Jahren legt der Stadtrat jeweils ein Legislaturprogramm fest. Er gibt darin Auskunft darüber, welche politischen Ziele er erreichen und wie er dabei vorgehen will. Sursee bietet attraktives Leben, Wohnen, Lernen und Arbeiten. Unter dieser Prämisse wurde 2019 die «Gemeindestrategie 2030» verabschiedet. Der Stadtrat

und die Verwaltung wollen mit Weitsicht, Innovation, Motivation und Fachwissen Unterstützung leisten, dass sich Sursee als attraktives Zentrum weiterentwickeln kann. Die Legislaturziele bauen auf den Zielen der Gemeindestrategie auf und werden in der Botschaft und an der Gemeindeversammlung näher vorgestellt.

Zudem wählen die Stimmberechtigten am 26. Mai 2025 die Mitglieder des Urnenbüros, welche die politischen Parteien zur Wahl vorschlagen. Weiter informiert der Stadtrat über laufende Geschäfte und beantwortet Fragen, die ihm Stimmberechtigte bis spätestens 14 Tage vor der Gemeindeversammlung mit der Bitte um eine öffentliche Stellungnahme schriftlich eingereicht haben.

Die Gemeindeversammlung ist am 26. Mai 2025 um 19.30 Uhr im Rathaus. Am 12. Mai 2025 findet um 19.30 Uhr im Rathaus eine Informationsveranstaltung zum revidierten Parkplatzgebühren-Reglement statt.

Mitwirkung für Nutzungsstrategie Altstadt startet

Wie kann die Surseer Altstadt an Attraktivität gewinnen? Die Stadt Sursee erarbeitet bis Ende dieses Jahres eine Nutzungsstrategie. Dabei werden die verschiedenen Akteurinnen und Akteure eng eingebunden. Die Bevölkerung kann ihre Ideen über die E-Mitwirkungsplattform und an einer öffentlichen Veranstaltung vom 19. März 2025 einbringen.

Der Stadtrat will eine ganzheitliche Strategie für die Altstadt erarbeiten. Dabei spielen die Themen Attraktivierung, Nutzung, Freiraum sowie Parkierung und Verkehr eine wichtige Rolle. Ziel ist es, dass bis Ende dieses Jahres eine Nutzungsstrategie für die Altstadt und konkrete Massnahmen vorliegen.

Für die Erarbeitung hat die Stadt eine Begleitgruppe eingesetzt. Ihre Aufgabe ist es, mögliche Massnahmen zu diskutieren und zur Umsetzung vorzuschlagen. Dabei wird sie von externen Fachpersonen unterstützt, welche mit ähnlichen Projekten in anderen

Schweizer Städten vertraut sind und eine Aussensicht sowie ihre Erfahrungen einbringen. Die Begleitgruppe besteht aus gut einem Dutzend Personen aus der Stadt Sursee und bildet den Kern der Projektorganisation. In der Gruppe wirken unter anderem Anwohnende, Eigentümerinnen und Eigentümer, Kultur-, Gastro- und Gewerbetreibende sowie Vertretende von Quartiervereinen und Initianten der zurückgezogenen Initiative «Für eine attraktive Altstadt» mit. Die Initianten hatten verlangt, dass die Altstadt als verkehrsfreie Zone definiert wird. Die Initiative wurde im Dezember 2024 zugunsten des vorliegenden Prozesses zurückgezogen.

Öffentlicher Anlass am 19. März – Umfrage für Bevölkerung

Die Grundlage für die künftige Nutzungsstrategie und Massnahmen bilden Gespräche, Umfragen und Workshops mit unterschiedlichen Interessengruppierungen wie Gewerbetreibende und Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer in der Altstadt und

der näheren Umgebung. Die betroffenen Gruppierungen werden in den kommenden Monaten direkt kontaktiert. Ab dem 20. März 2025 können zudem alle Interessierten über die E-Mitwirkungsplattform www.sursee-forum.ch ihre Ideen zur Altstadt einbringen und an einer Umfrage teilnehmen. Die Ergebnisse werden in der Begleitgruppe diskutiert und in die Nutzungsstrategie einfließen. Die öffentliche Mitwirkung dauert bis am 13. April 2025.

Am 19. März findet um 19.30 Uhr im Pfarreizentrum ein öffentlicher Anlass statt. Dabei werden das Projekt «Nutzungsstrategie Altstadt» und die Möglichkeit zur Mitwirkung näher vorgestellt. Ein weiterer Anlass für die Bevölkerung ist Ende 2025 vorgesehen, wenn konkrete Massnahmen vorliegen.

Öffentlicher Anlass: 19. März 2025, 19.30 Uhr, Pfarreizentrum, St.-Urban-Strasse 8, Sursee.



Die Stadt Sursee erarbeitet eine Nutzungsstrategie für die Altstadt. Die Bevölkerung kann ab dem 20. März 2025 über www.sursee-forum.ch mitwirken und ihre Ideen einbringen.

Solarausbau wird vorangetrieben

Am 1. März 2025 trat das neue kantonale Energiegesetz (kEnG) in Kraft. Neu ist, dass nicht mehr nur bei Neubauten, sondern auch bei einer Dachsanierung eine Solaranlage installiert werden muss. Demnächst startet in Sursee die öffentliche Mitwirkung zur Umsetzung des Gegenvorschlags zur Solarinitiative. Dieser baut auf dem kEnG auf.

Am 14. Oktober 2024 haben die Surseerinnen und Surseer an der Gemeindeversammlung den Gegenvorschlag zur Solarinitiative angenommen. Zur Umsetzung des Gegenvorschlags muss das Bau- und Zonenreglement angepasst werden. Dazu startet im Mai 2025 die öffentliche Mitwirkung. Voraussichtlich im Frühling 2026 wird die Gemeindeversammlung über die Anpassungen abstimmen.

Potenzial zur Stromerzeugung angemessen ausnutzen

Bereits am 1. März 2025 trat das neue kantonale Energiegesetz in Kraft, auf dem der Gegenvorschlag zur Solarinitiative aufbaut. Im Paragraf 15 des kEnG steht neu, dass Neubauten und bestehende Bauten bei einer Dachsanierung das Potenzial zur Stromerzeugung angemessen ausnutzen müssen oder eine Ersatzabgabe zu leisten haben. Was eine angemessene Potenzialausnutzung ist und was unter einer Dachsanierung verstanden wird, präzisiert die neue kantonale Energieverordnung. Diese hält fest, dass bei Neubauten mindestens 50 Prozent der nutzbaren Dachfläche belegt werden müssen, bei bestehenden Bauten mindestens 25 Prozent. In der Botschaft zu den Änderungen des Energiegesetzes sprach der Regierungsrat noch von 60 Prozent der Dachfläche bei Neubauten. Gemäss Auskunft der Dienststelle Umwelt und Energie habe man unterdessen jedoch herausgefunden, dass die An-



forderungen für Minergiebauten in der Regel bereits mit 50 Prozent der Dachfläche erfüllt werden können. Der Regierungsrat wolle nicht strenger sein als das Label Minergie. Deshalb wurden 50 Prozent der nutzbaren Dachfläche als Minimum festgelegt.

Bei bestehenden Bauten muss eine Solaranlage erstellt werden, wenn das Dach neu eingedeckt wird – etwa bei einem Ersatz aller Ziegel – oder bei einem Flachdach, wenn es neu abgedichtet wird. Stark verschattete Flachdächer und nach Norden ausgerichtete Schrägdächer müssen nicht mit Solarmodulen belegt werden.

Betreffend Ersatzabgabe geht Sursee künftig einen Schritt weiter

Wenn die Mindestanforderung an die Fläche nicht erreicht wird, muss die Bauherrschaft gemäss kEnG eine einmalige Ersatzabgabe von 1000 Franken pro fehlender Kilowatt-Leistung zahlen. Die Stadt Sursee geht in diesem Punkt einen Schritt weiter: Der an der Gemeindever-

sammlung vom 14. Oktober 2024 angenommene Gegenvorschlag zur Solarinitiative schreibt vor, dass diese Ersatzabgabe in Sursee nur dann als Variante zur Verfügung steht, wenn der Bau der Solaranlage zu einer wirtschaftlichen Unverhältnismässigkeit führt. Die dazu notwendigen Anpassungen des Bau- und Zonenreglements werden jedoch frühestens im Verlauf von 2026 in Kraft treten. Bis dahin gelten auch in der Stadt Sursee die Bestimmungen des kEnG.

Vergünstigte Solarberatungen ab März

Viele Dächer, bei denen noch keine Sanierung ansteht, eignen sich zur Nutzung der Sonnenenergie. Wie an der Gemeindeversammlung vom 14. Oktober 2024 angekündigt, können in Sursee ab März 2025 die ersten Solarberatungen gebucht werden. Die Kostenbeteiligung der Eigentümerschaft beträgt 100 Franken. Weil der günstigste und sauberste Strom der nicht gebrauchte ist, kann die Solarberatung kostenlos um eine Energiesparberatung erweitert werden.

Arbeiten für neuen Kyburgpark sind im Endspurt

Ein Teil des Kyburgparks wurde in den vergangenen Monaten aufgewertet. Das Ziel: Ein Erholungsraum mit hoher Aufenthaltsqualität und ein sozialer Treffpunkt für die Bevölkerung schaffen. Im Mai soll der sanierte Park eröffnen.

An zentraler Lage in der Isebahn-Vorstadt gelegen, ist der Kyburgpark ein wichtiger Erholungs- und Aufenthaltsraum in Sursee. Seit verganginem Oktober wird im Park gebaut. Unter anderem entsteht ein Abenteuer- und Erlebnisspielplatz. Zudem wird die WC-Anlage komplett saniert und neue Aufenthaltsbereiche mit Tischen und Sitzmöglichkeiten werden geschaffen. Läuft alles nach Plan, werden die letzten

Arbeiten in den kommenden Wochen und Monaten ausgeführt. Ziel ist es, den Park im Mai 2025 zu eröffnen.

Mit der Neugestaltung soll der Kyburgpark eine Buvette erhalten. Vorgesehen ist eine Aussengastrofläche von 25 Quadratmetern, welche rund 20 Gästen Platz bietet. Die Buvette soll ganzjährig und täglich von 9 bis 22 Uhr betrieben werden, wobei die Öffnungszeiten abhängig vom Wetter und den Kundenfrequenzen sind. Die Buvette mit Namen «Park Oase Kyburg» wird von Heidi Romero und Ursula Häfliger betrieben. Die Betreiberinnen bilden eine Kollektivgesellschaft und haben sich gegen drei Mitbewerberinnen durchgesetzt. Bei-

de Frauen wohnen in Geuensee und verfügen über Erfahrungen in der Gastronomie und im Catering. In der Kyburgpark-Buvette wollen sie ein kleines Gastronomieangebot für Familien und Personen jeglichen Alters in einem schönen Ambiente anbieten. In den Buvettebetrieb soll eine Ausleihstation integriert werden. Parknutzende sollen kostenlos kleinere Spielgeräte oder Inventar für die Benützung im Park ausleihen können. Wann die Buvette in Betrieb geht, ist abhängig vom Bewilligungsverfahren. Dieses läuft aktuell.

Neue Pächter für Strandbad-Restaurant

Im Strandbad Sursee kommt es diese Saison zu einem Wechsel. Neu werden Andreas und Stéphanie Stöckli sowie Nuno Miguel Domingues das Restaurant führen. Die neuen Pächter leiten bereits die Braustation, das Craftwerk in Sursee und weitere Unternehmen in der Gastronomie sowie im Event- und Marketingbereich. Ausschlaggebend für den Zuschlag war die regionale Verankerung und die langjährige Erfahrung als Betreiberin der Schenkoner Seebadi. Zudem verfügen sie über grosse Erfahrungen im Event-Bereich. Für das Strandbad-Restaurant werden die Pächter die separate GmbH «Dock 6210» gründen. Unter dem Namen «Dock 6210» soll das Restaurant auch geführt werden. Die neuen Pächter haben sich gegen vier weitere Bewerberinnen durchgesetzt. Die Neuvergabe des Restaurants wurde nötig, weil die mehrjährigen Verträge mit der bisherigen Betreiberin ausgelaufen sind.



Der Kyburgpark wird saniert und aufgewertet. Im Mai 2025 soll er eröffnen

«Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist Haltungssache»

Seit 2019 trägt die Stadt Sursee das Label «kinderfreundliche Gemeinde» des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen UNICEF. Mona Meienberg leitet den Bereich kindgerechte Gemeinde- und Stadtentwicklung bei UNICEF Schweiz und Liechtenstein. Im Interview sagt sie, warum Gemeinden eine besondere Verantwortung bei der Umsetzung der Kinderrechte haben – und welches Zeugnis sie der Stadt Sursee ausstellt.

Mona Meienberg, die Stadt Sursee trägt das Label «Kinderfreundliche Gemeinde» seit 2019. Was hat sich in diesen sechs Jahren alles getan?

Ich begleite die Stadt Sursee nun seit über sechs Jahren. In dieser Zeit gab es politische wie auch personelle Wechsel. Dennoch ist

es der Stadt Sursee gelungen, die Kinderfreundlichkeit personenunabhängig zu steigern und zu verankern. Die Umsetzung der Kinderrechte und der aktive Einbezug von Kindern und Jugendlichen in die Stadtentwicklung sind in Sursee Haltungssache und werden von allen mitgetragen. Die Schaffung des Fachbereichs Gesellschaft, welcher Kinder und Jugendliche als Teil der Gesellschaft betrachtet, sowie die Verankerung von Massnahmen zugunsten von Kindern, Jugendlichen und Familien in Aktionsplänen, Strategien und Legislaturzielen haben ebenfalls massgeblich dazu beigetragen.

Welches Zeugnis stellen Sie der Stadt Sursee aus?

Die Stadt Sursee zeichnet sich durch ein

hohes und glaubhaftes Engagement für Kinder und Jugendliche aus. In den Jahren der gemeinsamen Zusammenarbeit konnte das Verständnis für die Wichtigkeit einer kommunalen Kinder- und Jugendpolitik vertieft und breit abgestützt werden. UNICEF Schweiz und Liechtenstein schätzt die Partnerschaft sehr und freut sich, die Zusammenarbeit auch in Zukunft weiterzuführen.

Sie begleiten neben der Stadt Sursee viele weitere Gemeinden bei der Umsetzung des Labels. Wo steht die Stadt Sursee im Vergleich zu anderen Kommunen?

Wir verzichten bewusst darauf, Vergleiche unter den Gemeinden zu machen. Dies aus dem Grund, dass wir «Kinderfreundliche Gemeinde» in der föderalen Schweiz in sehr

Alle vier Jahre wird evaluiert

«Kinderfreundliche Gemeinde» ist eine globale Bewegung, die Kinder und Jugendliche, Gemeinden, Zivilgesellschaft und die UNICEF zusammenbringt. Dabei stellen Gemeinden und Städte die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ins Zentrum ihrer Entwicklung. Die Gemeinden bekennen sich zu Grundprinzipien, die zum Teil direkt von der Kinderrechtskonvention abgeleitet wurden und die bei der kommunalen Umsetzung der Kinderfreundlichkeit von grosser Bedeutung sind. Grundsätze sind zum Beispiel die Würde des Kindes erhalten, Kinder und Jugendliche in Entscheidungen miteinbeziehen oder dass die Gemeinden eine für Kinder sichere, gestaltbare und zugängliche Umgebung schaffen.

Bei der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» handelt es sich um ein Prozessla-

bel, das alle vier Jahre evaluiert wird. Das heisst, dass die teilnehmenden Gemeinden einen Prozess durchlaufen, in dessen Verlauf sie das Label «Kinderfreundliche Gemeinde» erhalten können. Der Prozess folgt internationalen Standards und Vorgehensweisen, berücksichtigt jedoch spezifische kommunale Gegebenheiten wie beispielsweise die Gemeindegrösse und -struktur. Kinderfreundlichkeit lässt sich schwer quantifizieren. Entsprechend zeichnet die UNICEF Gemeinden aus, die mittels der vorgegebenen Prozessschritte systematisch die Kinderfreundlichkeit verbessern und sichtbare Resultate für Kinder und Jugendliche erzielen.

Die Stadt Sursee wurde 2022 rezertifiziert. Dazu führte die UNICEF eine Evaluation durch – und wertete den Aktionsplan aus, welcher 31 Massnahmen umfasste. Unter anderem hat die Stadt

von 2019 bis 2023 in einem partizipativen Prozess ein Kinder- und Jugendleitbild und ein Freiraumkonzept erarbeitet. Mit dem Standort «metro» des Fachbereichs Gesellschaft wurden Räume geschaffen, die von den Jugendlichen teilautonom genutzt werden können. In den Schulklassen sind Klassenräte und übergeordnet Schülerräte eingeführt worden. Kinder und Jugendliche konnten sich bei zahlreichen Projekten einbringen und mitwirken. So zum Beispiel bei der Umgestaltung des Kyburgparks, der Gestaltung des Aussenraums beim neuen Sekundarschulhaus auf dem Zirkusplatz, bei der Aussenraumgestaltung der Schule Kotten oder bei der Weiterentwicklung einiger Spielplätze. Zudem wurden Ferienangebote geschaffen, das Projekt Kinder- und Jugendkino gestartet und die Quartierarbeit wurde ausgebaut.

unterschiedlichen (politischen) Kontexten umsetzen. Was aber gesagt werden kann, ist, dass die Stadt Sursee mit verschiedenen Strategien, Konzepten und Leitbildern, wie beispielsweise dem Partizipationskonzept oder dem Kinder- und Jugendleitbild, über sehr gute Grundlagen einer kindszentrierten Kinder- und Jugendpolitik verfügt. Das ist entscheidend für die Umsetzung wirkungsvoller Massnahmen zugunsten von Kindern, Jugendlichen und Familien.

Was macht Sursee besonders gut?

Die Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» ist in Sursee breit verankert und verfügt auch über die notwendige politische Abstützung. Das ist gut und wichtig. Ausserdem arbeiten unterschiedliche Akteurinnen und Akteure mit direktem oder indirektem Bezug zu Kindern und Jugendlichen zusammen. So ist beispielsweise die Zusammenarbeit zwischen

der Gemeinde und der Schule sehr gut. Ausserdem stellt der Fachbereich Gesellschaft sicher, dass die Interessen von Kindern und Jugendlichen nicht vergessen gehen und in Entscheidungsfindungsprozesse einfließen. Darüber hinaus bestehen in Bezug auf die Partizipation von Kindern und Jugendlichen sehr gute Ansätze. Nebst dem oben genannten Partizipationskonzept gibt es mit der SOORSidee ein Partizipationsbudget und die Neugestaltung des Kyburgparks, welche Kinder ab Kita-Alter involvierte, steht beispielhaft für den partizipativen Einbezug der Zielgruppe Kinder und Jugendliche.

Wo gibt es noch Nachholbedarf?

Es ist nun wichtig, die guten Grundlagen zu nutzen und gezielt einzusetzen. Das Partizipationskonzept muss von allen gelebt werden. Dazu ist es wichtig, dass innerhalb der Verwaltung sowie bei weiteren involvierten

Akteurinnen und Akteuren ein einheitliches Partizipationsverständnis herrscht. Denn: Partizipation von Kindern und Jugendlichen erfordert Flexibilität, Offenheit und Zeit von Erwachsenen und ist Haltungssache. Ausserdem empfehlen wir der Stadt Sursee, gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen die Einführung eines Gefässes zur (politischen) Partizipation auf Stadtebene zu prüfen. Beispielsweise ein Kinder- und Jugendparlament. Dies wäre eine wertvolle Ergänzung zu den bereits existierenden und guten Partizipationsmöglichkeiten auf Schulebene.

Mit der Rezertifizierung vor zwei Jahren hat sich die Stadt Sursee verpflichtet, bis 2026 weitere Projekte und Massnahmen anzugehen, die den Kindern und Jugendliche zugutekommen. Wo steht die Stadt aktuell?

Der aktuelle Aktionsplan «Kinderfreund-



Schülerinnen und Schüler bemalen Baumstämme, die im frisch sanierten Kyburgpark zum Einsatz kommen werden.



Mona Meienberg, Leiterin Kindgerechte Gemeinde- und Stadtentwicklung von UNICEF Schweiz und Liechtenstein, anlässlich der Rezertifizierung der Stadt Sursee als «Kinderfreundliche Gemeinde» vor zwei Jahren.

Massnahmen bis 2026

Die Stadt Sursee trägt das Label «Kinderfreundliche Gemeinden» seit 2019. Vor zwei Jahren wurde sie rezertifiziert. Dabei hat sich die Stadt verpflichtet, zwischen 2023 und 2026 weitere Projekte und Massnahmen anzugehen, die den Kindern und Jugendlichen zugutekommen. So sollen unter anderem neue Grundlagen für die Vereine in der Kinder- und Jugendförderung erarbeitet oder ein Projekt lanciert werden, bei dem Jugendliche und junge Erwachsene politische Themen diskutieren können. Ein Schwerpunkt ist zudem, die verschiedenen Akteurinnen und Akteure, die mit Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern arbeiten, weiter zu vernetzen. So findet in diesem Jahr zum ersten Mal ein Treffen der neu geschaffenen Vernetzung «Kindheit, Eltern, Familien» statt. Ausserdem werden sowohl Lehrpersonen als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung im Bereich Kinder-Partizipation geschult.

liche Gemeinde» wird zwischen 2023 und 2026 umgesetzt und beinhaltet 20 Massnahmen in sechs unterschiedlichen Themenfeldern. Wir befinden uns also aktuell in der Halbzeit. Dennoch wurden bereits fast alle Massnahmen initiiert und ein Teil bereits erfolgreich umgesetzt.

Sie haben das letzte Wort.

Gemeinden kommt eine besondere Verantwortung in Bezug auf die Umsetzung der Kinderrechte zu. Sie bilden das direkte Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen. Entsprechend wichtig ist es, dass hier förderliche Angebote und Strukturen vorhan-

den sind. Eine kindszentrierte Kinder- und Jugendpolitik erfordert das Engagement aller und ist somit eine Querschnittsaufgabe. Es gilt, über den Mindeststandard hinauszugehen und Kinder und Jugendliche aktiv in Entscheidungsfindungsprozesse zu involvieren.

Was die Schule für die Integration leistet

Beinahe jedes vierte Kind besucht in Sursee den Unterricht «Deutsch als Zweitsprache». Die Integration von Fremdsprachigen stellt die Schulen vor zunehmende Herausforderungen – sie bietet aber auch neue Chancen.

Die Stadtschulen Sursee sehen sich in der Verantwortung, für alle Lernenden die besten Voraussetzungen zu bieten, um Chancengleichheit, langfristige gesellschaftliche Integration und Teilhabe zu ermöglichen. Gerade für fremdsprachige Schülerinnen und Schüler spielt dabei das Erlernen der Sprache eine zentrale Rolle. Kinder ohne hinreichende Kenntnisse in Deutsch sind

vom Kindergarten über die Schule bis ins Berufsleben benachteiligt. Das Verstehen und Sprechen der Unterrichtssprache ist deshalb die zentrale Voraussetzung für eine gelingende Schullaufbahn.

Sprachförderung ist eine Aufgabe, die von allen Lehrpersonen der Stadtschulen wahrgenommen wird. An den Stadtschulen gilt die Maxime, dass jeder Unterricht auch Sprachunterricht ist. Ergänzend zur Sprachförderung im Regelunterricht werden Lernende mit keinen oder ungenügenden Deutschkenntnissen zusätzlich durch den Unterricht in «Deutsch als Zweitsprache» (DaZ) unterstützt. Die Dauer des Zweitspracherwerbs ist

sehr unterschiedlich. Viele Kinder können eine neue Sprache aber nach wenigen Jahren akzentfrei sprechen. Die Stadtschulen Sursee bieten zwei Arten des DaZ-Unterrichts an. Der DaZ-Aufbauunterricht richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die ihre Deutschkompetenzen weiterentwickeln und vertiefen müssen. Daneben gibt es den DaZ-Anfangsunterricht. Dieser ist spezifisch auf Lernende ausgerichtet, die über keine oder nur sehr geringe Deutschkenntnisse verfügen. In der Regel sind dies neu zugezogene Schülerinnen und Schüler nicht deutscher Erstsprache. Aktuell werden an den Stadtschulen 1414 Lernende beschult. Davon besuchen 339 den DaZ-Unterricht, was einem



«Viele machen schnell Fortschritte»

«Um sich möglichst schnell verständigen zu können, kommen die Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse zwei Mal pro Woche in altersgemischten Gruppen zu mir in den DaZ-Anfangsunterricht. Die Lernenden sind zwischen sieben und zwölf Jahre alt und kommen aus ganz verschiedenen Ländern. Viele schätzen es, dass sie bei mir im Unterricht auf Kinder treffen, die in einer ähnlichen Situation wie sie sind. Manchmal sprechen sie die gleiche Sprache und können so über

verschiedene Klassen hinweg Freundschaften schliessen. Eine Sprache neu zu lernen, braucht viel Zeit. Wenn die Lernenden schon älter sind, steht (zu schnell) der Übertritt vor der Tür und die Sprache kann ihnen bei der vollen Entfaltung ihrer Talente im Weg stehen. Viele machen jedoch schnell Fortschritte und es ist schön zu sehen, wie sie dadurch Selbstvertrauen fassen.»

Serena Lieb, Förderlehrperson und Lehrperson DaZ-Anfangsunterricht

Anteil von 24 Prozent entspricht. Damit befindet sich der Anteil in Sursee knapp über dem kantonalen Durchschnitt von 22,3 Prozent DaZ-Lernenden.

Neben den fehlenden Sprachkenntnissen können auch unterschiedliche kulturelle Normen und Werte Anpassungsschwierigkeiten mit sich bringen. Die Mitarbeitenden

der Stadtschulen sind sich dessen bewusst und bemüht, interkulturelle Projekte und Austauschmöglichkeiten für die Lernenden zu ermöglichen. Zudem wird in die Elternarbeit investiert. Vielfach ist den eingewanderten Eltern das hiesige Schulsystem nicht bekannt. Bei Unklarheiten ist darum kulturelle Vermittlungsarbeit gefragt, die zeitintensiv sein kann. Die technischen Fort-

schritte sind dabei von grosser Bedeutung. So kommen bei Gesprächen neben den klassischen Dolmetscherdiensten hin und wieder auch Übersetzungsapps zur Anwendung. Zudem können Nachrichten, die von der Schule über die Kommunikationsapp «Klapp» verschickt werden, von den Empfängerinnen und Empfängern leicht in ihre Muttersprache übersetzt werden.



«Wichtig ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern»

«Als Klassenlehrperson baue ich eine vertrauensvolle Beziehung mit dem Kind auf. Es soll spüren, dass es sich jederzeit melden darf, wenn es etwas nicht versteht. Ich nutze Spiele, Lieder und Verse sowie Geschichten, um die Sprache möglichst spielerisch zu fördern. Dabei ist die Visualisierung durch Bilder sehr hilfreich. Bei uns im Kindergarten hat jedes Kind einen Lernpartner oder eine Lernpartnerin. Dadurch fördere ich die Interaktion zwischen den Kindern und ältere oder sprachlich stärkere Kinder können Unterstützung bieten. Wichtig

ist mir auch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Dazu nehme ich zeitweise ein Übersetzungstool zur Hilfe. Wenn sich ein Kind nach Abschluss von zwei Kindergartenjahren im Alltag auf Deutsch verständigen kann, ist das eine Bestätigung, dass die Förderung gelungen ist. Zu hören, wie ein fremdsprachiges Kind einen Vers vor der ganzen Klasse fehlerfrei aufsagt, freut mich sehr und macht mich auch ein wenig stolz.»

Judith Steiner, Klassenlehrperson Kindergarten



«Engagement lohnt sich immer»

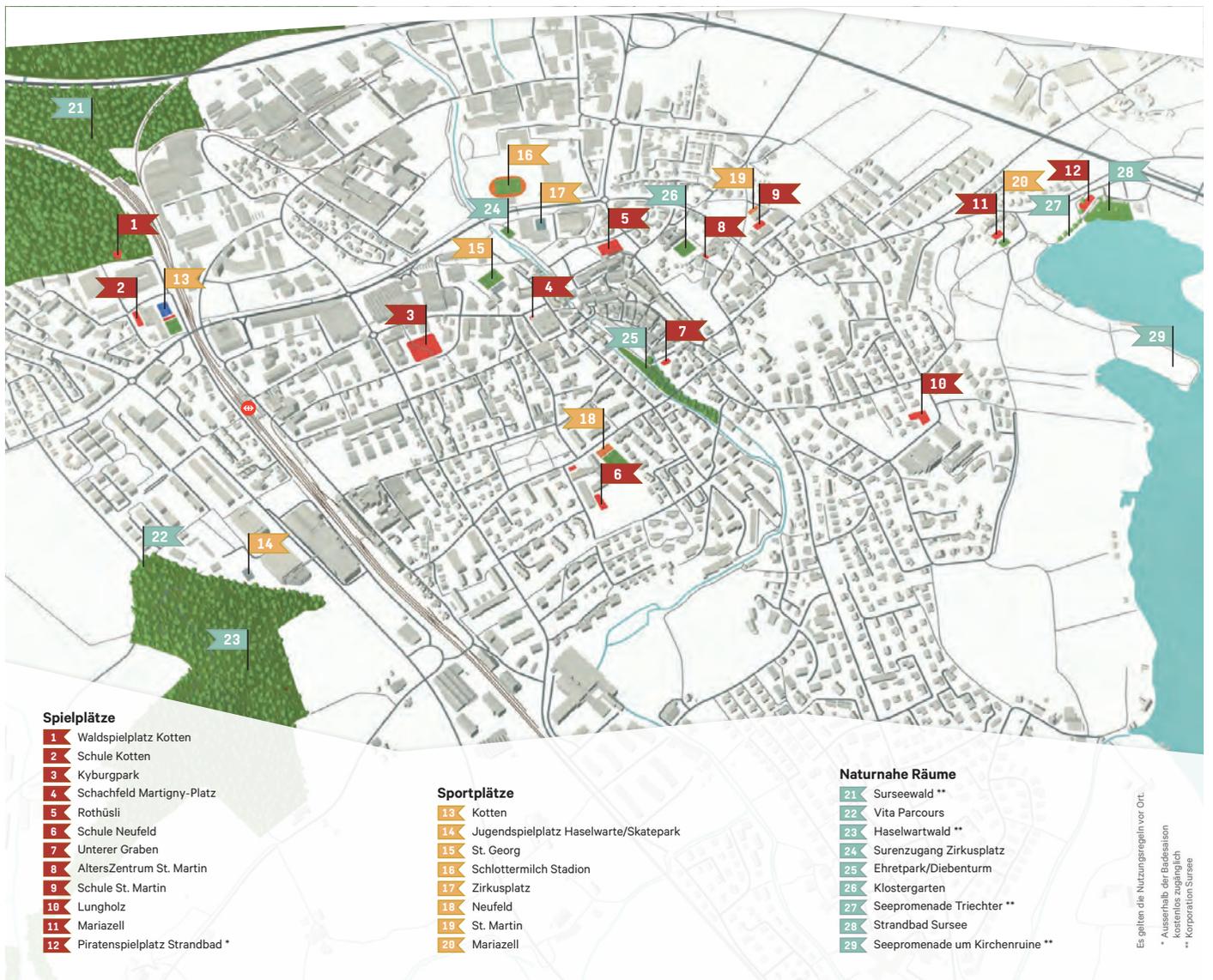
«Als Schulleiter und Vater versuche ich mich in die Eltern hineinzusetzen. Wenn ein Kind aus dem fremdsprachigen Ausland an unsere Schule kommt, ist es mir wichtig, den Eltern das Gefühl zu geben, dass ihr Kind bei uns in guten Händen ist. Wir alle wollen schliesslich nur das Beste für die Kinder. Herausfordernd wird es, wenn die Eltern nebst der Sprache auch das Schulsystem beziehungsweise die Schulkultur nicht kennen und kulturelle Übersetzungsarbeit gefragt ist. Ein Engagement lohnt

sich aber immer. Es gibt Kinder, die nach ein bis zwei Jahren so gut Deutsch sprechen, dass ich gerührt bin, wenn ich an deren ersten Schultag zurückdenke und den grossen Fortschritt sehe. Es kam schon vor, dass diese Kinder als Übersetzerin oder Übersetzer auf dem Pausenplatz eingesetzt wurden. In solchen Momenten bin ich stolz auf die Integrationsleistung der Volksschule.»

Patrick Gämperle, Schulleitung Zyklus 1 (Kindergarten bis 2. Klasse)

Spielen, verweilen und erholen

Die Stadt Sursee hat ein Dutzend öffentliche Spielplätze, diverse Sportstätten und naturnahe Räume. Die Spielraumkarte 2025 gibt einen Überblick – und soll dazu anregen, Sursee gemeinsam zu entdecken.



Spielen Spielen Spielen

Die Stadt Sursee mit ihren Parks, Spielplätzen, Sportplätzen und Wiesen gehört allen!

Spielräume sind Begegnungsräume, Orte wo Menschen sich treffen, kennenlernen, miteinander spielen, zusammen Neues entdecken und Bekanntes weitergeben. Sie bringen Generationen zusammen und wirken als Freiraum für alle.

Spielräume sind nicht nur wichtig für die Entwicklung der Kinder, sondern auch im Leben von Jugendlichen, Erwachsenen und Senior*innen. Sie laden uns ein zum Erholen, Austoben, Verweilen, Ausprobieren und Erleben.

Die Spielraumkarte gibt einen Überblick über Spielplätze, Sportplätze und naturnahe Räume in der Stadt Sursee. Sie soll dazu anregen, Sursee gemeinsam neu zu entdecken.

Viel Spass und gut Spiel!

Spiele für Gruppen

Schnitzeljagd

Eine Schnitzeljagd ist eine Gruppenaktivität im Freien, bei der ein Team mittels Spuren oder Hinweisen im Gelände versucht, ein zweites Team oder eine Belohnung zu finden. Die Spuren können mittels Rätsel, Kreide, Sägemehl etc. gelegt werden.



Bäumchen, wechse dich!

Perfekt für einen Waldspaziergang. Ein Kind ist Jäger*in, alle anderen Kinder suchen einen Baum aus. Dort sind sie in Sicherheit. Ruft der/die Jäger*in «Bäumchen, wechse dich!», müssen alle sich einen neuen Baum aussuchen und versuchen, dabei nicht erwischt zu werden. Das Kind, das es nicht zu einem neuen Baum geschafft hat, wird Jäger*in. Alternativ lässt sich dieses Spiel auch mit Kreisen spielen, die auf den Boden gemalt werden.

Stopptanz – ein Sportspiel mit Musik

Die Kinder bewegen sich zur Musik, eine Person kontrolliert die Musik (Start/Stop). Stoppt die Musik, müssen alle wie versteinert stehen bleiben. Die Kinder, die schnell genug gestoppt haben, dürfen in die nächste Runde. Die Musik wird wieder gestartet und gestoppt. Wer es bis zum Ende schafft, hat gewonnen.



Weitere Tipps und Ideen

Leihen statt kaufen

Ludothek: Die Ludothek bietet Gelegenheit neue Spielideen zu entdecken und auszuprobieren. Über 3000 Spielsachen für drinnen und draussen könnt ihr zu günstigen Konditionen ausleihen.

www.ludothek-sursee.ch



Bibliothek: Leih euch in der Bibliothek Bücher, Musik, Filme oder Hörspiele aus – das Angebot ist vielfältig.
www.regionalbibliothek-sursee.ch

Vereine und Jugendverbände

In Sursee und Umgebung sind viele Vereine aktiv. Vielleicht ist da auch etwas für euch dabei?
www.sursee.ch/vereinsliste



Spiele mit Strassenmalkreide

Strassensystem für Bobbycars oder Velos

Für einmal in die Rolle von Stadtplaner*innen schlüpfen. Kreisel, Kreuzungen, Zebrastrifen, Parkplätze, Autobahn – alles ist möglich. Auf den Boden malen und befahren.



Tempel-Hüpfen

Mit der Strassenkreide Felder von 1 bis 10 aufzeichnen. Mit einem Stein der Reihe nach die Felder markieren – das Feld mit dem Stein muss übersprungen werden. Im letzten Feld wird gewendet, auf dem Rückweg wird der Stein wieder eingesammelt.



Foto-Shooting

Verschiedene Accessoires auf den Boden malen: Kronen, grosse Ohren, unmögliche Frisuren etc. Ein Kind legt sich dann so auf den Asphalt, als hätte es die Krone auf dem Kopf, und wird fürs Fotoalbum fotografiert.



Spiele für die Sinne

Verbunden erkunden

Paare bilden! Eine Person verbindet sich mit einem Tuch oder Schal die Augen, die andere Person führt. Nun werden Garten, Spielplatz, Quartier etc. zusammen erkundet. Austauschen über die Erfahrungen.

Nachtrommeln

Eine Person trommelt einen ausgedachten Takt mit den Fingern oder der Hand auf einen Gegenstand. Die anderen Mitspieler*innen trommeln den Takt anschliessend nach.



Geruchsmemory

In jeweils zwei Filmdöschen oder Joghurtbechern wird das gleiche Naturmaterial gegeben (Erde, Blüten, Stroh etc.). Anschliessend werden die Dosen bzw. die Becher verschlossen und durcheinandergestellt. Durch Löcher im Deckel müssen nun die Dosen mit dem gleichen Inhalt anhand des Geruchs wiedergefunden werden.



FACHBEREICH GESELLSCHAFT
STADT SURSEE

Standort «metro»
Moosgasse 1

Standort «freiraum»
Geuenseestrasse 2b

Weitere Informationen
041 926 92 22
gesellschaft@stadtsursee.ch
www.fachbereich-gesellschaft.ch



Was sich Kinder wünschen – neue Schulfächer und Trampolinpark

Wer steckt eigentlich hinter der Kinder- und Jugendseite des Stadtmagazins Soorsi? Die erste Ausgabe 2025 widmet sich den Autorinnen, Journalisten, Schriftstellerinnen und Poeten.

Eine Projektgruppe ist für die Kinder- und Jugendseite des Stadtmagazins verantwortlich. Selbstständig erarbeiten die Kinder und Jugendlichen Artikel. Sie recherchieren, interviewen Personen, schreiben und gestalten Beiträge für das Stadtmagazin. Was treibt sie an? In den nachfolgenden Porträts stellen sich sechs Kinder der Projektgruppe vor. Sie erzählen von ihrer Motivation – und sagen, was sie bewegt, wer sie sind und welche Themen sie begeistern.

Aline, 12

Aline liebt es, zu schwimmen, zu reiten, zu häkeln und zu schreiben. Auch ihre Freundinnen zu treffen, ist ein grosses Hobby von ihr. In Freundschaften ist es ihr am wichtigsten, ehrlich zu sein und den Kontakt zu pflegen. Wenn Aline Zauberkräfte hätte, würde sie der Bevölkerung von Sursee eine Trampolinhalle und einen grossen Pferdehof schenken. Orte, die sie in Sursee mag, sind die Sure, die Badi und ihr eigenes Zuhause. Mathe ist nicht gerade ihr Lieblingsfach und die Hausaufgaben nerven sie manchmal. Daher wundert es nicht, welches neue Schulfach sie einführen würde: «Zeit im Wasser verbringen.»



Noam, 12

Noam liebt es, Basketball zu spielen. Ausserdem schreibt er für das Stadtmagazin, um Spannendes zu erleben. In Sursee ist er am liebsten draussen im Wald oder in der «Migros». Er mag Sursee, weil es klein ist und trotzdem gross genug wirkt. Könnte er den Kindern in Sursee etwas zaubern, wäre es ein Ort mit all den Lieblingsaktivitäten der Kinder. Streit und Enttäuschungen sind Noam ein Dorn im Auge, ebenso wie Erwachsene, die das Gefühl haben, ihnen gehöre die Welt und die auf Kinder herabschauen. Abschaffen würde er das Schulfach Textiles und Technisches Gestalten, da er glaubt, es später im Leben nicht zu brauchen. Ersetzen würde er es durch das neue Fach «Spass». Wie der Name schon sagt, stünde dabei das Spasshaben im Mittelpunkt. Freundschaft bedeutet für Noam, gemeinsam durch dick und dünn zu gehen. Einem traurigen Kind würde er den Tipp geben: «Geh an den Anfang zurück – so kannst du das Problem lösen!»



Siena, 10

Siena liebt es, zu singen und Klavier zu spielen. Sie ist eine motivierte Kinderjournalistin, da sie gerne Berichte schreibt und Interviews führt. Spanisch würde sie sofort als neues Schulfach einführen und Mathe abschaffen, weil ihr beim Rechnen fast der Kopf platzt. An Sursee mag sie, dass es nicht so überfüllt ist wie eine Grossstadt. Sie schätzt die vielen schönen Orte, insbesondere alle Plätze am Wasser. Sienas Lebensmotto ist: «Lerne von allem!» In Freundschaften ist es ihr wichtig, Sorge zueinander zu tragen. Sie wünscht allen Menschen in Sursee ein schönes Zuhause.



Clara, 10

Clara mag es, gemeinsam zu überlegen und zu schreiben. Das motiviert sie für das Stadtmagazin zu schreiben, genauso wie die tollen Ausflüge und Reportagen der Kinder- und Jugendseite. In Sursee mag sie die schönen Feldwege, auf denen sie gerne mit ihrem Hund spaziert. Auch die Altstadt, die Sure und natürlich die Eistheke von «Bachmann» gehören zu ihren Lieblingsorten. Einzig einen Trampolinpark wünscht sie sich noch für Sursee. Clara sieht sich nicht als besonders sportlich und würde daher das Schulfach Sport abschaffen. Ersetzen würde sie es durch ein Freifach, in dem sie frei entscheiden kann, ob sie sich mit Mathe, Deutsch, Englisch, Textilem und Technischem Gestalten, Bildnerischem Gestalten oder Natur, Mensch, Gesellschaft beschäftigen möchte. In ihrer Freizeit schwimmt, näht, häkelt, strickt, malt und schreibt Clara gerne. Dabei nerven ihre Brüder manchmal echt. Ihr Motto ist deshalb: «Lieber einmal zu viel ausrasten als einmal zu wenig.» Einem traurigen Kind würde sie den Tipp geben, mit seinen Freundinnen und Freunden zu reden. Für Clara bedeutet Freundschaft, zusammen zu lachen, zu weinen und sich über Dinge ärgern zu können.



Ronja, 11

Ronja schreibt gerne für die Kinder- und Jugendseite und lässt dabei ihren Ideen freien Lauf. Sie empfiehlt die Kinder- und Jugendseite zu lesen, um mehr über Sursee und seine Kultur zu erfahren. An Sursee schätzt sie die Gemeinschaft und die vielen Angebote. Am liebsten ist sie in der Badi, im «Venedig», im «Surenpärkli» oder in der Schule Neufeld. Wenn Ronja zaubern könnte, würde sie ein riesiges Schwimmbad mit vielen Rutschen und Gratisentritten erschaffen. Besonders im Winter nervt es sie, dass sie sich immer so dick einpacken muss. Was sie auch nicht mag, sind Erwachsene, die den Kindern nicht zuhören oder denken, sie seien besser. Solchen Erwachsenen rät sie, sich daran zu erinnern, dass auch sie einmal Kinder waren und wahrscheinlich in ähnlichen Situationen genauso gehandelt hätten. In Freundschaften ist Ronja Ehrlichkeit wichtig, genauso wie Zusammenhalt, gemeinsames Lachen und Erleben. Mit Freundinnen abzumachen, gehört für sie ebenso zu ihren Hobbys wie zeichnen, lesen, baden und Marimba spielen. Ronja fragt sich oft, wer eigentlich so etwas wie Mathe erfunden hat, da es komisch und kompliziert ist. Weil es in manchen Situationen dennoch praktisch ist, würde sie das Fach aber nicht abschaffen. Definitiv einführen würde sie ein Fach namens «Spiel und Spass». Warum? Weil dann endlich mal alle gut darin wären. In diesem Fach gäbe es keine Noten, alle könnten machen, was ihnen Spass macht (sofern niemand darunter leidet), und die Lehrpersonen dürften für einmal nichts verbieten.



Sonja, 13

Sonja tanzt Hip-Hop und schreibt gerne. Deshalb ist sie auch als Kinderjournalistin für das Stadtmagazin unterwegs. Schon früher hat sie gerne Geschichten geschrieben. Übrigens ist sie auch Moderatorin beim Projekt «Kino – von und für Kinder» im «metro». An Sursee schätzt sie die Nähe zur Kanti und generell die guten öV-Anbindungen. Könnte sie zaubern, hätte sie folgenden Wunsch: «Ich fände es voll cool, wenn statt Ferien Schule wäre und umgekehrt – statt Schule Ferien. Montag bis Freitag frei, am Wochenende in die Schule!» Sonja ist genervt von Wiederholungen, sei es der gleiche Schulstoff oder das gleiche Mittagessen. Sie braucht Abwechslung, weshalb ihr Motto lautet: «Lebe jeden Tag, als wäre es dein letzter!» IT findet sie grundsätzlich wichtig, würde es aber als Schulfach dennoch abschaffen oder zumindest reduzieren. Stattdessen würde sie das Schulfach «Freestyle» einführen, am liebsten als Doppellektionen. In diesen Stunden stünde der Spass im Mittelpunkt, und die Schülerinnen und Schüler dürften machen, was ihnen gefällt, und es den anderen vorzeigen. Erwachsene nehmen sich in Sonjas Augen manchmal ein wenig zu wichtig. Auch Kinder und Jugendliche haben oft interessante und gute Meinungen, denen man mehr Gehör schenken sollte. Wenn Erwachsene sie manchmal runtermachten, fühlte sich das sehr unfair an. Für Sonja ist Ehrlichkeit ein zentraler Bestandteil guter Freundschaften. Angelogen zu werden, findet sie nicht schön. Das bedeutet nicht, dass man keine Geheimnisse haben darf, aber in wichtigen Dingen sei Aufrichtigkeit essenziell.



«Rätsel-Egge»

Was bin ich?

**Ich habe drei verschiedene Augen
und trotzdem kann ich nichts sehen.
Und zu Fahrern und Spaziergängern
sage ich, wann zu halten
oder wann gehen.**

Auflösung der letzten Ausgabe:

Was ist komplett verschwunden, sobald
du es teilst? «Ein Geheimnis»

Was hat jeder, kann es aber weder sehen
noch fühlen? «Zeit»



Lösung: Eine Ampel

«Schmunzel-Egge»

**ZU WELCHEM ARZT GEHT
PINOCCHIO? ...
ZUM HOLZ-NASEN-OHRENARZT**

**SAGT EINE UNTERHOSE ZUR ANDEREN:
«SAG MAL, WARST DU IM URLAUB?
DU BIST JA SO BRAUN ...»**



Mach mit – Witzesammlung

Hast du einen Lieblingwitz?
Dann sende uns deinen Lieblingwitz per
E-Mail an gesellschaft@stadtsursee.ch.

Schau unbedingt in die nächste Ausgabe
– mit etwas Glück entdeckst du ihn darin.



«Demenz kompakt verpackt»

Jährlich lädt das AltersZentrum St. Martin zu einem Angehörigenabend ein. Neben organisatorischen Informationen gab es einen spannenden Vortrag zum Thema Demenz zu hören.

Wie umgehen mit Demenz? Am Angehörigenabend des AltersZentrums St. Martin referierte Jacqueline Balmer von «balmer's consulting» rund eine Stunde zum Thema «Demenz kompakt verpackt». Sie eröffnete ihre Präsentation mit einem eindrucksvollen Überblick zur zunehmenden Demenzentwicklung und gab Einblick in die Statistiken. Anschliessend widmete sie sich dem Thema Humor bei der Betreuung von Menschen mit Demenz. Es ist allgemein bekannt, dass Humor im Alltag – unabhängig davon, ob eine Person an Demenz leidet oder nicht – einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden hat. Humor ist, insbesondere im Umgang mit herausforderndem Verhalten, von grosser Bedeutung.

Ein anschauliches Beispiel hierfür ist ein bekanntes Kinderlied, wie das von Pippi Langstrumpf. Wenn darin plötzlich die Zeile «2 mal 3 macht 4» gesungen wird, stört sich niemand daran. Im alltäglichen Leben hingegen würde man wahrscheinlich sofort korrigierend ein-

greifen oder die Person auslachen. Wichtiger ist jedoch, die Situation zu betrachten, in der sich die Person befindet, und zu erkennen, dass ihre Aussage möglicherweise einer eigenen Logik folgt.

Ein weiteres Beispiel: Eine Bewohnerin kam in Begleitung einer Pflegenden aus dem Zimmer. Eine Mitarbeiterin schaute der Frau auf die Füsse und bemerkte, dass sie zwei verschiedene Schuhe trug. Einer der Schuhe war rot, der andere schwarz. Die Pflegende schaute die Bewohnerin an und meinte: «Ein interessantes Paar Schuhe, das Sie da tragen.» Die Frau schaute sich auf ihre Füsse und meinte mit Blick auf die Mitarbeiterin: «Ein genau gleiches Paar Schuhe steht noch in meinem Zimmer.»

Ganz ehrlich, wer hätte mit einer solchen Antwort gerechnet? Eine spontane Antwort, die auch noch stimmt. Ob sich die Bewohnerin dessen bewusst war, ist fraglich, aber sie hatte Recht. Die Mitarbeiterin war von dieser Antwort sehr überrascht. Die Situation konnte einfach mit einem Lächeln gelöst werden.

Eine andere Vorgehensweise wäre gewesen, sie auf den Fehler hinzuweisen. Dies hätte jedoch möglicherweise zu einer weniger ent-

spannten Atmosphäre geführt. Sie hätte ihr Verhalten als unzulänglich wahrgenommen und hätte in der Folge aggressiv reagieren können.

In der Tat verläuft der Alltag oft reibungslos und es besteht keine Notwendigkeit, Menschen mit Demenz auf ihre Fehler hinzuweisen. Vielmehr sollten wir unser eigenes Verhalten anpassen. Warum stellen wir Personen mit Demenz Fragen, von denen wir bereits wissen, dass sie diese möglicherweise nicht beantworten können? Warum interessiert es uns, was sie zum Mittagessen hatten, wenn wir uns bewusst sind, dass eine Antwort nicht möglich ist? Solche Fragen können die Betroffenen nur verwirren und ihnen vor Augen führen, was sie nicht mehr leisten können. Es wäre sinnvoller, auf die emotionale Ebene zu gehen und zu fragen, ob das Mittagessen geschmeckt hat. In diesem Fall erhalten wir viel schneller eine klare Antwort, sei es mit einem Ja oder Nein. Vielleicht erinnert sich die Person sogar daran, dass das Fleisch besonders gut war.

Mit ihren Ausführungen und den konkreten Beispielen hat Jacqueline Balmer den Besuchenden des Angehörigenabends interessante Blickwinkel vermittelt.



Jacqueline Balmer von «balmer's consulting» beim Vortrag im AltersZentrum St. Martin.

Neue Bäume für ein naturnahes Sursee

Die Stadt Sursee setzt sich aktiv für mehr und für gesunde Bäume im öffentlichen Raum ein. In den vergangenen Monaten wurden über zwei Dutzend neue Bäume gepflanzt. Diese sind wichtig für die Biodiversität. Zudem kühlen Bäume im Sommer die Umgebung, spenden Schatten und werten die Strassenräume auf.

Immer wieder müssen in der Stadt Sursee erkrankte Bäume gefällt werden, weil sie geschwächt ein Sicherheitsrisiko darstellen. Trockenheit, Hitze, enge Platzverhältnisse im Boden und das Streusalz im Winter setzen ihnen zu. Der Werkdienst der Stadt Sursee kümmert sich darum, dass jeweils zeitnah eine Ersatzpflanzung erfolgt. In den vergangenen Monaten wurden an mehreren Standorten in der Stadt Sursee neue Bäume angepflanzt. Einerseits handelt es sich um Ersatzpflanzungen. Andererseits wurden an acht Standorten zusätzliche Bäume gepflanzt. Dabei kommen verschiedene einheimische und nicht einheimische Arten zum Einsatz.

Die Ungarische Silberlinde (*Tilia tomentosa*) beispielsweise kommt ursprünglich

aus Südosteuropa. Sie hat sich jedoch als strassengeeignet herausgestellt. Sie erträgt Stress besser als viele einheimische Arten. Zudem ist sie trotz ihrer südosteuropäischen Herkunft wertvoll für die loka-

le Biodiversität. «Bei den Strassenbäumen müssen wir bezüglich einheimischen Arten Kompromisse machen», sagt Urs Müller, Stadtgärtner von Sursee. «Wir pflanzen lieber Bäume, die ursprünglich nicht in der

Nach 38 Jahren: Stadtgärtner geht in Pension

Frühling, Sommer, Herbst oder Winter: Ein Gärtner geht mit den Jahreszeiten. Je nach Klima und Wetter stehen unterschiedliche Arbeiten an. Urs Müller weiss das wie kein Zweiter in Sursee. Seit 1987 arbeitete er als Stadtgärtner. Ende Februar wurde er pensioniert. In den 38 Jahren hat er die Stadtgärtnerei ausgebaut, sei es mit neuen Dienstleistungen oder dem Aufbau der Produktion. Besonders in Erinnerung geblieben seien ihm die vielen positiven Reaktionen der Surseerinnen und Surseer, wenn er Blumenwiesen, Rabatten oder neue Alleebäume gepflanzt habe, sagt er. «An meiner Arbeit schätzte ich, dass ich selbst gestalten durfte. Sei es bei neuen Anlagen von Staudenpflanzungen, Blumenrabatten oder gar Neubauprojekten wie Begrünungen rund um Schulhäuser.»

Und welchen Ratschlag gibt er seiner Nachfolge mit? «Mit Ratschlägen ist das so eine Sache», sagt Urs Müller und fügt an: «Ich möchte nicht Schulmeister spielen, aber vielleicht eines: Ich hoffe, dass sich mein Nachfolger auch mit grosser Freude und Leidenschaft für das Grün der Stadt Sursee einsetzt.» Denn die Freude an der Arbeit erleichtere vieles, öffne Tore und auch die Herzen der Einwohnenden dieser Stadt – die auch seine ist!

Die Stadtverwaltung dankt Urs Müller herzlich für seine Arbeit und das Engagement für die Stadt Sursee in den vergangenen vier Jahrzehnten und wünscht ihm auf dem weiteren Lebensweg viel Freude und gute Gesundheit. Seine Nachfolge hat Johannes Weber angetreten.



Entlang der Ringstrasse Ost hat der Werkdienst der Stadt Sursee fünf Silberlinden gesetzt. Rechts im Bild: Stadtgärtner Urs Müller bei der Pflanzung der neuen Bäume.

Schweiz vorkamen, als dass wir die Bäume alle fünf Jahre ersetzen müssen.» Andere Bäume, die auf dem öffentlichen Grund in Sursee ebenfalls gepflanzt werden, wie die Traubeneiche (*Quercus petraea*) und die Flaum-Eiche (*Quercus pubescens*), sind einheimisch.

Die Stadt ersetzt aber nicht nur Bäume, sie pflanzt, wenn möglich, auch neue. Entlang

der Ringstrasse Ost wurden beispielsweise vor einigen Monaten fünf Silberlinden gesetzt. Damit konnte ein weiteres Stück der Baumreihe, die sich bereits vom Münsterkreisel Richtung Schlottermilchkreisen zieht, realisiert werden.

Als Unterstützung für private Bauherrschaften hat die Stadt Sursee eine Baum- und Strauchempfehlungsliste erstellt. Die

Liste zeigt unter anderem auf, welche Bäume als Strassenbäume geeignet sind. Zudem benennt sie Bäume, die besonders wertvoll für die lokale Biodiversität sind. Das sind Bäume, die vielen Tieren – kleinen und grösseren – direkt oder indirekt Nahrung und Schutz bieten.

Mehr Informationen unter www.sursee.ch, Suche nach "Naturnahe Umgebung".



«Anbauschlacht» anno 1943/1944

Um die Schweizer Bevölkerung während des Zweiten Weltkriegs zu versorgen, wurden in den Bergen Weiden zu Kartoffeläckern und in Städten Parks zu Pflan-

zengärten umgepflügt. In Sursee rodeten polnische Internierte 1943 und 1944 ein grosses Stück Wald und zogen neue Ackerfurchen. Obwohl die Schweiz die

Anbaufläche bis 1945 beinahe verdoppelt hatte, blieb die Selbstversorgung unerreicht – immerhin war sie von 52 auf 59 Prozent gestiegen.

Sursee erkunden – und neu erleben

Die Stadt Sursee aus einem anderen Blickwinkel entdecken: Die verschiedenen Stadtführungen machen es möglich. Zwischen April und Dezember 2025 organisiert die Stadt Sursee zehn öffentliche Rundgänge zu verschiedenen Themen.

Lehrreich, spannend, teils gruselig – und garantiert unterhaltsam: Die Stadt Sursee

organisiert auch in diesem Jahr verschiedene Stadtrundgänge für Gruppen und öffentliche Führungen zu unterschiedlichen Themen.

Gruppenführungen

Gruppenführungen sind auf Anmeldung möglich und kosten zwischen 180 und 250 Franken. Sie sind in verschiedenen

Sprachen verfügbar. Eine Gruppe sollte maximal 25 Personen umfassen.

Öffentliche Führungen

Für die öffentlichen Führungen ist keine Anmeldung nötig. Die Teilnahme kostet 10 Franken für Erwachsene, für Kinder ist sie kostenlos. Die Zahlung erfolgt vor Ort in bar oder per Twint. In diesem Jahr finden wieder zahlreiche öffentliche Themenführungen statt.

Daten der öffentlichen Führungen

- Samstag, 5. April 2025, 14 Uhr
Klassische Stadtführung,
Treffpunkt: Rathaus
- Samstag, 3. Mai 2025, 14 Uhr
Feuerwehr-Führung,
Treffpunkt: Rathaus
- Samstag, 24. Mai 2025, 14 Uhr
Eisenbahn-Führung,
Treffpunkt: Bahnhof SBB
- Sonntag, 17. August 2025, 14 Uhr
Eisenbahn-Führung,
Treffpunkt: Bahnhof SBB
- Samstag, 20. September 2025, 14 Uhr
Klassische Stadtführung,
Treffpunkt: Rathaus
- Samstag, 4. Oktober 2025, 17 Uhr
Tatort-Führung,
Treffpunkt: Diebenturm
- Samstag, 18. Oktober 2025, 14 Uhr
200 Jahre Lesegesellschaft Sursee,
Treffpunkt: Rathaus
- Sonntag, 26. Oktober 2025, 14 Uhr
225 Jahre Musik- und
Theatergesellschaft Sursee,
Treffpunkt: Rathaus
- Sonntag, 23. November 2025, 17 Uhr
Unheimliches und
sagenhaftes Sursee,
Treffpunkt: Rathaus
- Montag, 8. Dezember 2025, 17 Uhr
Golden leuchten die Sterne,
Treffpunkt: Untertor



Die Stadt Sursee organisiert Stadtrundgänge für Gruppen und öffentliche Führungen zu unterschiedlichen Themen.

Das sind die Themenführungen 2025

«200 Jahre Lesegesellschaft Sursee – vom Lesezimmer zur Regionalbibliothek»

Welche kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen führten zur Gründung der Lesegesellschaft? Wer waren ihre Gründer? Wie hat sich die Gesellschaftstätigkeit in den vergangenen zwei Jahrhunderten verändert? Der Rundgang vom Stadttheater über den Murihof und das Restaurant Sonne zur Regionalbibliothek gibt einen Einblick in die Geschichte der Lesegesellschaft im politischen und gesellschaftlichen Umfeld der Stadt Sursee und zeigt, wie der ursprüngliche Gesellschaftszweck in der heutigen Regionalbibliothek weiterlebt.

«Händ Sorg för Fүүr ond Liecht – Stadtbrände und Feuerwehr in Sursee vom Mittelalter bis zur Gegenwart»

Die Mahnung des Nachtwächters hatte ihre Berechtigung: Die Stadt Sursee wurde im Laufe der Jahrhunderte regelmässig von verheerenden Brandkatastrophen heimgesucht. Auf dem Rundgang durch die Altstadt nehmen die Teilnehmenden den «roten Faden» der Stadtbrände auf, hören von den wirtschaftlichen Folgen, dem Umgang mit den «Schuldigen» und spüren den städtebaulichen Veränderungen nach. Sie erfahren Spannendes über ältere und neuste Techniken der Brandbekämpfung, die heutige Organisation der Feuerwehr und besich-

tigen die modernen Fahrzeuge und Gerätschaften.

«Theater in Sursee – 225 Jahre Musik- und Theatergesellschaft Sursee»

Lange vor der Gründung der Musik- und Theatergesellschaft kannte die Kleinstadt Sursee ihre Theatertradition, von der verschiedene geistliche Spiele und Theateraufführungen zeugen. Doch seit 225 Jahren bereichert die Musik- und Theatergesellschaft samt ihrem reizvollen Stadttheater das Theater- und Musikschaffen von Sursee. Der Rundgang geht diesen Spuren des vielfältigen Surseer Theaterschaffens nach, samt Besuchen ehemaliger Theaterlokale und einer Besichtigung des einmaligen Stadttheaters.

«Tatort Sursee – 59 Frauen und ein Mann unschuldig hingerichtet»

Wie im alten Sursee vor allem Frauen zu Sündenböcken gemacht, verdächtigt, gefoltert und als Hexen umgebracht wurden. Der Rundgang gibt einen Einblick in die schaurige Zeit der «Hexenmorde» und wagt neue Erklärungen.

«Eisenbahn-Führung – vom Dampfross zum Interregio. Die Eisenbahn in Sursee seit 1856 bis heute»

Wie kam die Eisenbahn nach Sursee? Wie hat sie das Erscheinungsbild der Stadt verändert? Die Besucherinnen und Besucher wandeln auf dem ehe-

maligen, auf dem Stadtplan klar nachvollziehbaren Trasse der Sursee–Triengen-Bahn zwischen den Bahnhöfen Sursee SBB und Sursee-Stadt und werfen einen Blick auf das Industriegleis Münchrüti.

«Stadtführung – eine Entdeckungsreise durch die historische Altstadt und Teile der neuen Stadt»

Sehenswürdigkeiten geben überraschende Details von der Geschichte der Stadt Sursee und ihren Bewohnerinnen und Bewohnern preis – eigentlich alles, was Sie über das alte Sursee wissen müssen. Schwerpunkte sind die Besichtigung des Rathauses und ein kurzer Rundgang durch die Altstadt.

«Unheimliches und sagenhaftes Sursee – von Pesttoten und Hexen»

Die alte Stadt Sursee ist voll von Geheimnisvollem und Sagenhaftem: Geister- und Gespensterhaus, Pesttote und Hexen.

«Golden leuchten die Sterne – eine adventlich-weihnächtliche Führung durch die Surseer Altstadt»

Auf einem spannenden Rundgang durch die Altstadt spüren die Teilnehmenden vielen, teilweise unbekannt Geschichten um die Advents- und Weihnachtszeit im alten und modernen Sursee nach. Besucht werden verschiedene Plätze und historische Bauten der Altstadt.

«Wir verstehen uns als Dienstleistungsbetrieb»

Das Regionale Steueramt veranlagt die Steuern von rund 6500 Surseerinnen und Surseern. Carolin Oberli, Einschätzungs-expertin und Bereichsleiter-Stellvertreterin, gibt Tipps und Tricks für die Steuerkundschaft. Sie sagt, weshalb diese gerne mit dem Steuern-Team Kontakt aufnehmen kann – und was ein Radio-CD-Player mit ihrer Tätigkeit zu tun hat.

Infrastruktur unterhalten, Kinder schulen, Pflege finanzieren: Dazu und für vieles mehr werden Steuergelder benötigt. Ein Team von zehn Mitarbeitenden inklusive Freelancer mit 650 Stellenprozenten ist für die Veranlagung der rund 6500 steuerpflichtigen Surseerinnen und Surseer zuständig. Veranlagen heisst, dass die Steuer-schuld der Steuerpflichtigen im Einzelfall festgelegt wird. Das Regionale Steueramt Sursee ist zudem zuständig für die Gemeinden Mauensee und Wikon und hilft bei weiteren Gemeinden bei Bedarf gegen Entschädigung aus. Carolin Oberli ist Einschätzungsexpertin und Stellvertreterin des Bereichsleiters Steuern. Sie berichtet aus ihrem Alltag.

Carolin Oberli, wie kamen Sie zum Regionalen Steueramt Sursee?

Ich habe eine abwechslungsreiche Ausbildungszeit bei der Stadtverwaltung Sursee absolviert und anschliessend in der Stadtkanzlei gearbeitet. Bald habe ich gemerkt, dass Korrespondenz schreiben nicht das Richtige für mich ist. In der Zahlenwelt fühle ich mich wohl. Intern konnte ich zur Administration des Steueramts wechseln. Ich habe den Steuerfachkurs absolviert und wurde dann vom Regierungsrat als Einschätzungsexpertin gewählt. Mittlerweile bin ich Stv. Bereichsleiterin und durfte bereits das 20-jährige Dienstjubiläum feiern.

Weshalb halten Sie dem Job so lange die Treue?

Ich habe nicht einen typischen Verwaltungsjob, wie man sich den vielleicht vorstellt. Es ist immer spannend, eine neue Steuererklärung zu öffnen, die Situation zu erforschen und die unterschiedlichen Konstellationen festzustellen. Wir müssen Zielvorgaben mit qualitativ hochstehender Arbeit effizient erreichen. Voraussetzung ist eine verantwortungsvolle und selbstständige Arbeitsweise. Mich motiviert das Arbeitsumfeld, die Zusammenarbeit im Team macht Spass, und die modernen Arbeitsbedingungen ermöglichen flexible Arbeitszeiten. Ich kann jeden Tag gestalten, mich bewegen und mich weiterentwickeln.

Welches sind die Freuden im Arbeitsalltag?

Ich helfe gerne der Steuerkundschaft und erkläre, warum wir Korrekturen machen bei der Steuererklärung. Es bedankt sich kaum jemand fürs Steuern bezahlen – das ist verständlich. Ich verstehe mich jedoch als Dienstleisterin, die bei Unsicherheit oder Überforderung gerne unterstützt. So gewähren wir beispielsweise von uns aus fehlende Abzüge, welche die Steuerkundschaft vergessen hat.

Worin bestehen Herausforderungen?

Bei schwierigen finanziellen Situationen ist Fingerspitzengefühl gefragt. Wir haben die Pflicht, geltendes Recht umzusetzen und stehen in der Verantwortung gegenüber allen Steuerzahlenden. Wir hören der Kundschaft respektvoll und wertschätzend zu, um ihre Anliegen zu verstehen. Und versuchen unser Handeln verständlich zu vermitteln. Ich darf sagen, die grosse Mehrheit der Steuerkundschaft begegnet uns sehr anständig und verständnisvoll.

Hört das Verständnis auch mal auf?

Über ein Verständnisproblem muss ich heute noch lachen. Ein Steuerkunde meldete telefonisch, dass die Steuer-CD nicht funktioniere, dass er einfach nichts höre. Nach längerem Austausch habe ich erkannt, dass er die CD in einen Radio-CD-Player gelegt hat und auf Anweisungen hoffte.

Wo erhalten Steuerpflichtige Unterstützung beim Ausfüllen?

Sie können sich gerne bei uns melden. Zudem gibt es den Helpdesk der Steuer-Software und die Wegleitung unter www.steuern.lu.ch. Unter www.steuern-easy.ch können sich Jugendliche, aber auch alle andern Interessierten, mit dem Steuerwesen auseinandersetzen.

Wie sollen Steuerpflichtige vorgehen, wenn sie die Steuern nicht bezahlen können?

Diese Situation kann uns allen irgendwann passieren. Wichtig ist, mit uns Kontakt aufzunehmen und nicht nichts zu machen. Wir sind am Schalter, per Telefon und per E-Mail erreichbar und interessiert an einer Lösung, etwa einem Zahlungsabkommen.

Welche Tipps und Tricks können Sie mitgeben?

Regelmässige monatliche Zahlungen machen vielleicht weniger weh im Portemonnaie, als die ganze Steuerrechnung auf einmal zu bezahlen. Es lohnt sich zudem, die notwendigen Unterlagen übers Jahr zu sammeln. Zusätzliche Abzüge bringen Einzahlungen in die dritte Säule und Vorsorgeeinrichtungen. Berufsorientierte Weiterbildungskosten oder Spenden an gemeinnützige Institutionen oder politische Parteien können von den Steuern in

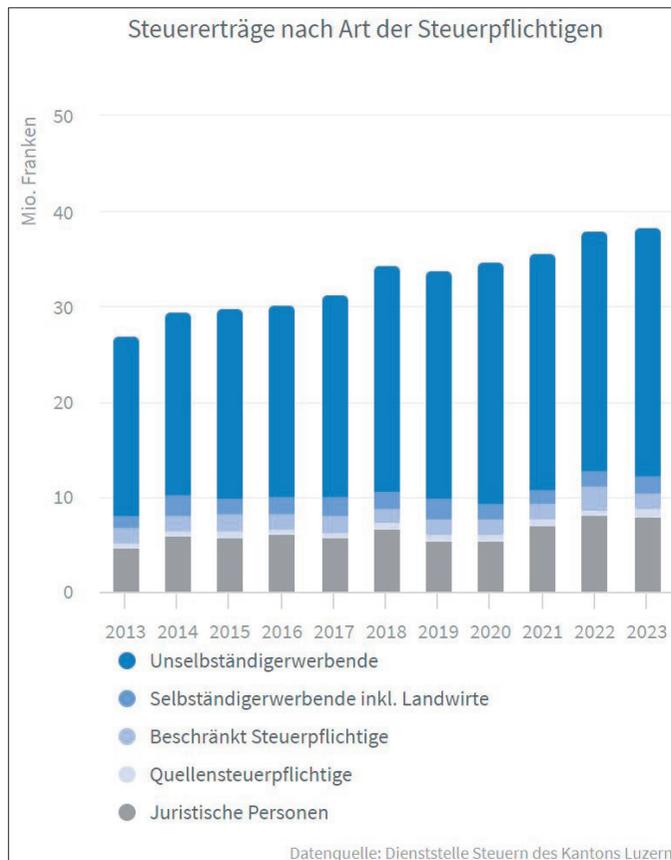
Abzug gebracht werden. Die Steuererklärung kann mit der Steuersoftware direkt ausgefüllt und online übermittelt werden. Das spart Ressourcen wie Papier, Druckerfarbe und Toner. Die Digitalisierung hat vieles vereinfacht, für die Kundschaft und das Steueramt.

Sie haben das letzte Wort.

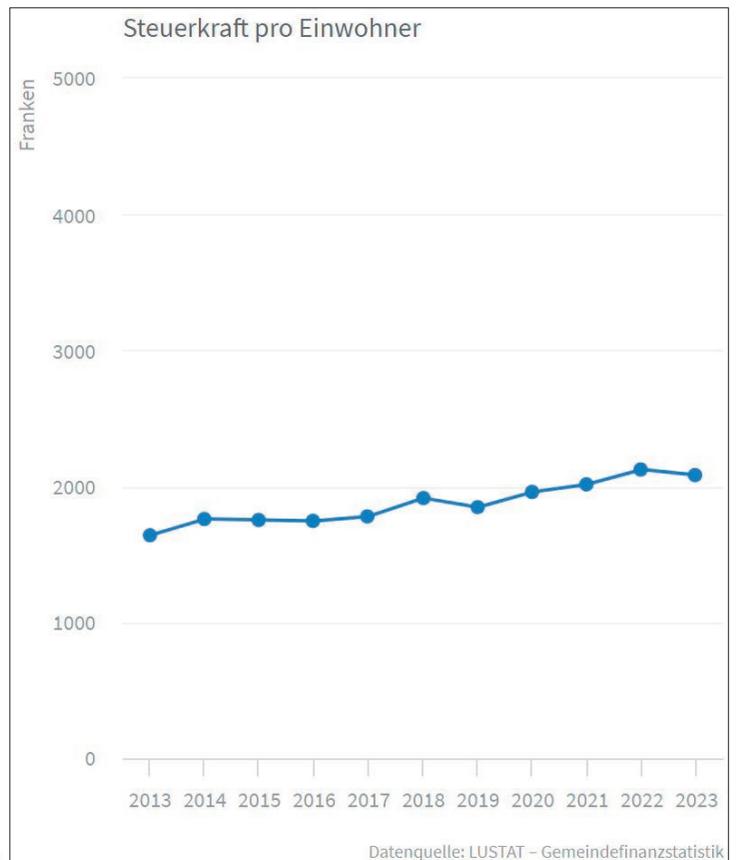
Wir erleben, dass teilweise der Respekt hoch ist, sich bei uns zu melden. Wir Steuerfachleute sind motivierte Fachpersonen, die mit Menschenverstand handeln und sich nicht hinter dem Steuergesetz verstecken. Wir verstehen uns als Dienstleistungsbetrieb. Zögern Sie also nicht, uns zu kontaktieren.



Carolin Oberli, Einschätzungsexpertin und Stellvertreterin des Bereichsleiters Steuern



In dieser Art setzen sich die Steuererträge der Stadt Sursee zusammen.



So hoch ist die Steuerkraft pro Einwohnerin und Einwohner in der Stadt Sursee.

Quelle: <https://www.lustat.ch/daten/gemeindeprofile>

Sursee 2024 in Zahlen

Wie hat sich die Bevölkerungszahl in Sursee entwickelt? Wie viele Baugesuche wurden im vergangenen Jahr eingereicht? Wie oft musste der Gemeindeordnungsdienst intervenieren? Der Zahlenspiegel 2024 der Stadt Sursee gibt Antworten.

11'022

Personen lebten per Ende 2024 in Sursee. Ende 2023 waren es 10'813.

18 Prozent

der Surseer Bevölkerung haben keine Schweizer Staatsangehörigkeit. Das entspricht dem Vorjahr.

1174

Geburten wurden dem Regionalen Zivilstandsamt gemeldet. Davon waren 84 aus der Surseer Bevölkerung.

93

Erbschaftsfälle galt es zu bearbeiten. Im Jahr 2023 waren es 89.

124

Personen lebten Ende 2024 im Alterszentrum St. Martin. Das sind gleich viele wie im Vorjahr.

2557

Betreibungen hat das Regionale Betreibungsamt in Sursee eingeleitet. Im Jahr 2023 waren es 2302.

73

Baugesuche wurden eingereicht. Im Jahr 2023 waren es 91.

148

Stadtführungen wurden durchgeführt. Im Jahr 2023 waren es 129.

78

Personen wurden auf dem Friedhof Dägerstein beigesetzt. Im Jahr 2023 waren es 92.

225

Betreuungsplätze in Kindertagesstätten und bei Tagesfamilien gibt es. Im Jahr 2023 waren es 188.

20

Ausländerinnen und Ausländern wurde das Surseer Bürgerrecht zugesichert. Im Jahr 2023 waren es 29.

1,09 Prozent

der Einwohnerinnen und Einwohner benötigten wirtschaftliche Sozialhilfe. Im 2023 waren es 1,03 Prozent.

146

Mal hat der Gemeindeordnungsdienst interveniert. Im Jahr 2023 intervenierte er 242 Mal.

223

Geschäfte behandelte der Stadtrat. Im Jahr 2023 waren es 226.

7458

Personen waren Ende 2024 in Sursee stimmberechtigt. Ende 2023 waren es 7319 Personen.

Wie muss ich vorgehen, wenn ich öffentlichen Grund nutzen will?

Ob Veranstaltung, Standaktion oder Bauinstallation: Es ist möglich, dass Personen oder Institutionen öffentlichen Grund nutzen. So gehen Sie vor.

Ein Fasnachtsanlass in der Altstadtgasse veranstalten, ein Jubiläumsfest auf dem Hans-Küng-Platz durchführen oder ein Baugerüst auf ein Trottoir stellen: Für all das braucht es ein Gesuch, weil der öffentliche Grund über den Gemeingebrauch hinaus genutzt wird. Wie geht man vor?

Am besten fragt man zuerst telefonisch beim Bereich Öffentliche Sicherheit der Stadtverwaltung an. «Der direkte Kontakt ist uns von Anfang an sehr wichtig», sagt Gaby Pfister, Sachbearbeiterin Öffentliche Sicherheit. Wer den öffentlichen Grund nutzen will, hat ein Gesuch einzureichen. Bei einem Anlass müssen Datum, Zeit, Zweck, die Anzahl erwarteter Personen, ob Infrastruktur aufgestellt und benötigt wird sowie eine Kontaktperson angegeben werden. Bei Grossanlässen braucht es zusätzlich ein Veranstaltungskonzept. Der Bereich

Öffentliche Sicherheit prüft das Gesuch und nimmt Rücksprache mit der gesuchstellenden Person sowie internen Stellen. Je nach Grösse des Anlasses wird ein Sicherheitskonzept eingefordert und es findet eine Sitzung zwischen der Kontaktperson der Veranstaltung, der Stadt und allenfalls Blaulichtorganisationen wie Feuerwehr und Polizei statt. In der Bewilligung hält der Bereich Öffentliche Sicherheit Punkte wie Situationsplan, Strassen- und Parkplatzsperrungen, Freihalten der Feuerwehrzufahrten, Abfallentsorgung oder Strom- und Wasseranschluss fest.

Bei Verkauf von Speis und Trank braucht's eine Wirtschaftsbewilligung

Wenn Essen und Getränke verkauft werden, ist eine Wirtschaftsbewilligung (Einzelanlassbewilligung) notwendig. Dies gilt auch bei freiwilligem Bezahlen, beispielsweise, wenn eine Kasse für eine Spende aufgestellt wird. Das Gesuch für eine Einzelanlassbewilligung ist spätestens drei Wochen vor dem Anlass bei der Luzerner Polizei, Gastgewerbe und Gewerbepolizei, in Luzern

einzureichen. Die Bewilligung enthält unter anderem Jugendschutzbestimmungen betreffend Alkoholverkauf. Festmobiliar wie Festbankgarnituren, Marktstände usw. können beim Werkdienst gemietet werden. Die Gebühren für die Nutzung des öffentlichen Grunds richten sich nach dem Strassenreglement und der dazugehörigen Verordnung der Stadt sowie weiteren stadtinternen und kantonalen Regelungen.

Anlässe ermöglichen – mit Rücksicht

«Sursee lebt von vielen tollen Anlässen. Wo immer möglich, versuchen wir deshalb, sie zu bewilligen», sagt Gaby Pfister, Sachbearbeiterin Öffentliche Sicherheit. «Aus Rücksicht auf die Anwohnenden achten wir aber darauf, dass gerade in der Altstadt nicht jedes Wochenende ein Grossanlass stattfindet.»

Weitere Informationen

Haben Sie konkrete Fragen? Gerne gibt Ihnen der Bereich Öffentliche Sicherheit, Tel. 041 926 91 11, sicherheit@stadtsursee.ch, Auskunft.



Für Grossanlässe wie den Sempacherseelauf gewährt die Stadt Sursee, wenn immer möglich, die Nutzung des öffentlichen Grundes, wie hier den Martigny-Platz.



Gaby Pfister, Sachbearbeiterin Öffentliche Sicherheit

Wahlen Kommissionen: Vakante Sitze besetzt

Die Stimmberechtigten haben am 9. Februar zwei neue Kommissionsmitglieder gewählt. Barbara Peyer-Giger (FDP. Die Liberalen) wird neu in der Bildungskommission und Carlo Piano (Die Mitte) in der Controlling-Kommission der Stadt Sursee Einsitz nehmen. Da beide Kommissionsitze im ersten Wahlgang besetzt werden konnten, entfällt ein zweiter Wahlgang. Die neuen Mitglieder der Bildungskommission und der Controlling-Kommission haben ihre Arbeit am 1. März 2025 aufgenommen und werden die Interessen der Stadt Sursee in ihren jeweiligen Gremien vertreten. Die Stadt Sursee dankt allen Kandidierenden für ihre Bereitschaft, ein Amt zu übernehmen, und gratuliert Barbara Peyer-Giger und Carlo Piani herzlich zu ihrem Wahlerfolg.



Eine Woche für die Gesundheitsberufe

Vom 22. bis 29. März 2025 findet die Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe statt. In Sursee können sich Interessierte am Samstag, 22. März 2025, von 9 bis 16 Uhr am Projektstand im Surseepark über die Ausbildungsmöglichkeiten in der Pflege informieren lassen. Lernende, Studierende und Ausbildungsverantwortliche von fünf Gesundheitsbetrieben von Sursee und Umgebung sind vor Ort. Sie zeigen spannende Pflegetätigkeiten und erzählen von ihrer Ausbildung. Der Anlass richtet sich an alle Interessierten, insbe-

sondere an Jugendliche in der Berufswahl, Eltern und Bezugspersonen sowie an Personen, die sich einen Quereinstieg in den Pflegeberuf vorstellen können.

E-Ladestation bei der Stadtverwaltung

In der Stadt und Region Sursee gibt es mehrere Dutzend öffentliche Ladestationen für Elektroautos. Über www.ich-tanke-strom.ch gelangt man auf das Geoportale des Bundes und sieht, welche Ladeplätze gerade frei verfügbar sind. Auch die Stadt Sursee fördert bei öffentlichen Liegenschaften, wo sinnvoll und möglich, E-Ladestationen. So gibt es beispielsweise beim neuen Sekundarschulhaus am Zirkusplatz eine solche. Ebenso wurde vor Kurzem in der Tiefgarage der Stadtverwaltung an der Centralstrasse 9 ein Parkplatz umgerüstet. Der Ladepreis richtet sich nach den Empfehlungen der CKW, welche die Ladeinfrastruktur betreibt. Für das aktuelle Jahr sind die Strompreise gesunken. Der Preis für die Nutzenden beträgt aktuell 27,5 Rp./kWh. Im Vergleich: Im vergangenen Jahr kostete eine Kilowattstunde 34,2 Rappen.

Prüfungserfolge im vergangenen Jahr

Folgende Mitarbeitende der Stadt schlossen 2024 erfolgreich Prüfungen ab:

- Luca Steiger, Lehre als Kaufmann EFZ
- Jenny Bazzell, Zertifikat Projektleitung Bau
- Stefana Curakovic, Berufsbildnerin
- Andrea Kasper, Praxisausbildnerin Sozialpädagogik, Kindheitspädagogik, Gemeindeanimation
- Diana Omazic, Sachbearbeiterin Rechnungswesen
- Sandra Reusser, Berufsbildnerin
- Nadine Steinmann, CAS in Alimtenhilfe

- Andrea Stutz, Fachkurs Agilität in der Verwaltung
- Regula Stutz, Zertifikat Fachfrau Schuladministration
- Lea von Büren, CAS in Führung + Zusammenarbeit in NPO
- Heinz Wyss, dipl. HR-Leiter NDS HF

Die Stadt gratuliert und dankt den Mitarbeitenden für ihren zusätzlichen Einsatz und freut sich, dass sie das Gelernte in ihre Arbeit einfließen lassen.

Dienstjubiläen im vergangenen Jahr

Seit zehn Jahren bei der Stadt tätig sind Nicole Bättig, Co-Leiterin Records Management und Stadtarchivarin, Patricia Fankhauser, Bereichsleiter-Stv. Finanzen und Personal, Doris Müller, nebenamtliche Hauswartin Werkdienst, Monika Leuenberger, Zivilstandsbeamtin, und Sara Wüest, Sachbearbeiterin Stadtkanzlei. Seit 20 Jahren bei der Stadt tätig ist Carolin Oberli, Einschätzungsexpertin und Bereichsleiter-Stv. Seit 30 Jahren bei der Stadt tätig sind Rebekka Meier, Zivilstandsbeamtin, Manuela Roos, Sachbearbeiterin Steuern, und Regula Rohrer, Betreuerin Ab-dankungshalle. Die Stadt dankt den Mitarbeitenden für das treue Engagement und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.

Personelle Änderungen bei der Stadtverwaltung

Doris Müller, nebenamtliche Hauswartin im Werkdienstgebäude, wurde Ende Dezember 2024 und Urs Müller, Stadtgärtner, Ende Februar 2025 pensioniert. Die Stadt dankt den beiden für ihren engagierten Einsatz. Reto Künzi arbeitet seit Mitte Dezember 2024 als Gemeindeanimator HF beim Fachbereich Gesellschaft. Johannes Weber ist seit Mitte Dezember

2024 als gelernter Gartenbauer und Zierpflanzengärtner beim Werkdienst tätig. Luca Steiger hat im Sommer 2024 die Lehre zum Kaufmann bei der Stadt Sursee abgeschlossen und verstärkt seit Februar 2025 den Bereich Finanzen.

«REGIONAL LUZERN» im Museum Sankturbanhof

Die Ausstellung «REGIONAL LUZERN» gibt alle zwei Jahre einen Einblick in das kantonale Luzerner Kunstschaffen. Verteilt auf fünf Ausstellungshäuser jenseits

der grossen städtischen Zentren, lassen die lokal verankerten Institutionen den Blick von innen nach aussen, vom Kleinen ins Grosse und vom Land in die Stadt schweifen. Neben ungewohnten Blickwinkeln und überraschenden Verbindungslinien erweitert «REGIONAL LUZERN» das kantonale Netzwerk für Kunstschaffende und Publikum gleichermaßen. Eine Fachjury wählte aus den eingereichten Dossiers in Bezug auf künstlerische Qualität und räumliche Gegebenheiten 47 künstlerische Positionen aus. An der Preisvergabe vom 25. April 2025 wird die kantonale

Auszeichnung «Jurypreis Regional Luzern» in der Höhe von 5000 Franken verliehen. Im Museum Sankturbanhof findet «REGIONAL LUZERN» vom 22. März bis zum 8. Juni 2025 statt. Beteiligte Künstlerinnen und Künstler im Museum Sankturbanhof sind: Jeremias Bucher, Pablo Bösch, Barbara Davi, Miranda Fierz, Lotta Gadola, Sara Gassmann, Roland Heini, Benjamin Heller, Sofia Hintermann, Fabienne Immoos, Karin Kurzmeyer, Vera Mattmann, Michaela Schmid, Nadja Schöpfer, Bertilla Spinass, Sebastian Utzni und Attila Wittmer.

Kommandoübergabe bei Feuerwehr Region Sursee

Am 31. Dezember 2024 ging eine beeindruckende Ära zu Ende: Nach über 30 Jahren im Feuerwehrdienst und neun Jahren als Kommandant der Stützpunkt Feuerwehr Region Sursee übergab Marcel Zihlmann das Kommando an Christoph Schmid aus Oberkirch. Christoph Schmid bringt mehr als 20 Jahre Erfahrung im Feuerwehrdienst mit und ist zudem als kantonaler Feuerwehrinstruktor tätig. Beruflich leitet er das Alterszentrum Eiche in Dagmersellen. Die Kommandoübergabe fand im Beisein der Eingeteilten der Feuerwehr Region Sursee, Vertreterinnen und Vertretern von Partnerorganisationen sowie von zahlreichen Freunden und Bekannten statt. Im Rahmen der Zeremonie ehrte der Kommissionspräsident der vier Gemeinden Marcel Zihlmann für seine langjährigen Verdienste und verabschiedete ihn gebührend. Die Stadt Sursee dankt Marcel Zihlmann herzlich für seinen jahrzehntelangen Einsatz und wünscht Christoph Schmid in seiner neuen Rolle als Kommandant viel Erfolg und Freude.



Marcel Zihlmann (rechts) übergibt das Kommando an Christoph Schmid.

Veranstungskalender

Jeden Samstag, 8–12 Uhr, ab 15. März 2025

Wochemärt

Verein Städtli-Märt-Soorsi
Martigny-Platz

Jeden Mittwoch, 14–17 Uhr,

ausser Schulferien

Quartiertreff «KinderKafi» Kotten

Schulhaus Kotten, Pavillon «Kottenstübli»
www.fachbereich-gesellschaft.ch

Jeden Mittwoch, 14–17 Uhr, und jeden

Freitag, 19–22 Uhr

Jugendtreff

Fachbereich Gesellschaft, Standort «metro»
Moosgasse 1
www.fachbereich-gesellschaft.ch

Jeden letzten Freitag im Monat, 9–11 Uhr

Ausser wenn schulfrei

Internationaler Frauentreff: Spaziergänge mit Susmita

Treffpunkt auf dem Parkplatz beim Kloster
Geuenseestrasse 2b
www.fachbereich-gesellschaft.ch

8. März 2025, 8.30–12 Uhr

Repair Café

Kulturwerk 118, Sappeurstrasse 6

10. März 2025, 19.30 Uhr

Historische Vortragsreihe: Arbeit, Natur und die Zukunft des Planeten

Prof. Dr. Simon Schaupp, Berlin
Pfarreizentrum, www.historiaviva.ch

10. bis 28. März 2025

Ausstellung «Projekte Kunst und Bau beim Schulhaus St. Martin»

Empfang Stadtverwaltung, Centralstrasse 9
während den regulären Öffnungszeiten

13. März 2025, 12–13.30 Uhr

MetroZmittag

Fachbereich Gesellschaft, Standort «metro»
Moosgasse 1, www.fachbereich-gesellschaft.ch

14. März 2025, 19.30–21.30 Uhr

Offene Werkstatt für Erwachsene

Schulhaus Georgette
www.fachbereich-gesellschaft.ch/agenda

19. März 2025, 14–16 Uhr

Café TrotzDem

Café Koller
Alzheimer Luzern

19. März 2025, 19.30 Uhr

Informationsveranstaltung

«Attraktive Altstadt»

Pfarreizentrum, St.-Urban-Strasse 8

21. März 2025, 18 Uhr

Vernissage «Regional Luzern 25»

Museum Sankturbanhof
www.sankurbanhof.ch

26. März 2025, 14–17 Uhr

Quartiertreff «Q-Treff» Neufeld

Schulhaus Neufeld, «alte Tabakki»
www.fachbereich-gesellschaft.ch

26. März 2025, 19.30 Uhr

Historische Vortragsreihe: Das 1950er-Syndrom. Wie spottbilliges Öl unsere Vergangenheit und Gegenwart geprägt hat

Prof. em. Dr. Christian Pfister, Bern
Pfarreizentrum, www.historiaviva.ch

29. März 2025, 9–17 Uhr

Warenmarkt mit Ostermärt

Altstadt bis Martigny-Platz

31. März 2025, 14–16.30 Uhr

Referat und Talk «Lebenskunst (im) Alter»

Pro Senectute, Pfarreizentrum

31. März 2025, 19.30 Uhr

Historische Vortragsreihe: Das Jahr ohne Sommer und die letzte grosse Hungerkrise der Schweiz 1816/17

Dr. Daniel Krämer, Bern
Pfarreizentrum, www.historiaviva.ch

5. April 2025, 14–15.30 Uhr

Öffentliche Stadtführung

Rathaus

5. April 2025, 10–12 Uhr

Frauenkleider-Tauschbörse

Fachbereich Gesellschaft,
Standort «metro»
Moosgasse 1
www.fachbereich-gesellschaft.ch

9. April, 19.30 Uhr

Historische Vortragsreihe:

Vergiftete Schweiz. Eine andere Geschichte der Industrialisierung

Dr. Claudia Aufdermauer, Aarau
Pfarreizentrum
www.historiaviva.ch

10. April 2025, 18.30 Uhr

Rundgang mit den Kunstschaffenden «Regional Luzern 25»

Museum Sankturbanhof
www.sankurbanhof.ch

10. April 2025, 12–13.30 Uhr

MetroZmittag

Fachbereich Gesellschaft,
Standort «metro»
Moosgasse 1
www.fachbereich-gesellschaft.ch

12. April 2025, 8–12 Uhr

Velobörse

Martigny-Platz
Umweltkommission

16. April 2025, 14–16 Uhr

Café TrotzDem

Café Koller
Alzheimer Luzern

16. April 2025, 14–17 Uhr

Quartiertreff «Q-Treff» Neufeld

Schulhaus Neufeld, «alte Tabakki»
www.fachbereich-gesellschaft.ch

3. Mai 2025
Gassenfrühling
Altstadtgasse

3. Mai 2025, 14–15.30 Uhr
Öffentliche Führung «Feuerwehr»:
Stadtbrände und Feuerwehr in Sursee
vom Mittelalter bis zur Gegenwart
Rathaus

7. Mai 2025, 19.30 Uhr
Vortrag «Energie am Gebäude»
der Umweltkommission
Pfarreizentrum

9. Mai 2025, 18.30 Uhr
Begrüssung Neuzugezogene
Rathaus

10. Mai 2025
Sempacherseelauf
Start/Ziel Martigny-Platz
www.sempacherseelauf.ch

12. Mai 2025, 19.30 Uhr
Infoveranstaltung
«Parkplatzgebühren-Reglement»
Rathaus

14. Mai 2025, 14–16 Uhr
Café TrotzDem
Café Koller
Alzheimer Luzern

15. Mai 2025, 12–13.30 Uhr
MetroZmittag
Fachbereich Gesellschaft,
Standort «metro»,
Moosgasse 1
www.fachbereich-gesellschaft.ch

15. Mai 2025, 18.30 Uhr
Rundgang mit den Kunstschaffenden
«Regional Luzern 25»
Museum Sankturbanhof
www.sankturbanhof.ch

24. Mai 2025, 9–17 Uhr
Warenmarkt
Altstadt

24. Mai 2025, 14–15.30 Uhr
Öffentliche Führung «Eisenbahn»:
Vom Dampfross zum Interregio.
Die Eisenbahn in Sursee seit 1856
bis heute»
Bahnhof SBB

26. Mai 2025, 19.30 Uhr
Gemeindeversammlung
Rathaus

28. Mai 2025, 14–17 Uhr
Quartiertreff «Q-Treff» Neufeld
Schulhaus Neufeld, «alte Tabakki»
www.fachbereich-gesellschaft.ch

28. Mai 2025, 18–21 Uhr
Abendcafé im AltersZentrum
St. Martin
mit dem Fүүwehrchörli Willisau

29. Mai – 1. Juni 2025
Städtlibeach
Altstadt
Beachvolleyballclub Sursee

30. Mai 2025, 18 Uhr
Strandbad Lounge
Strandbad Soorsi

6. Juni 2025, 18 Uhr
Strandbad Lounge
Strandbad Soorsi

11. Juni 2025, 14–16 Uhr
Café TrotzDem
Café Koller
Alzheimer Luzern

11. Juni 2025, 18–21 Uhr
Abendcafé im AltersZentrum St. Martin
mit dem Männerchor Sursee

12. Juni 2025, 12–13.30 Uhr
MetroZmittag
Fachbereich Gesellschaft,
Standort «metro», Moosgasse 1
www.fachbereich-gesellschaft.ch

13.–22. Juni 2025
Musigfäscht Soorsi 2025
Verschiedene Standorte
www.soorsi2025.ch

13. Juni 2025, 18 Uhr
Strandbad Lounge
Strandbad Soorsi

13. Juni 2025, 9–11 Uhr
Internationaler Frauentreff:
Frühstück Fachbereich Gesellschaft,
Standort «metro», Moosgasse 1
www.fachbereich-gesellschaft.ch

20. Juni 2025, 18 Uhr
Strandbad Lounge
Strandbad Soorsi

25. Juni 2025, 14–17 Uhr
Quartiertreff «Q-Treff» Neufeld
Schulhaus Neufeld,
«alte Tabakki»
www.fachbereich-gesellschaft.ch

27. Juni 2025, 18 Uhr
Strandbad Lounge
Strandbad Soorsi

27. Juni 2025
Sommerfest
AltersZentrum St. Martin

27.–29. Juni 2025, je ab 19 Uhr
Variété Pavé
Oberstadt

28. Juni 2025, 8.30–12 Uhr
Repair Café
Kulturwerk 118



**Offizielles Publikationsmagazin
der Stadt Sursee**

Impressum

Herausgeberin: Stadt Sursee, 6210 Sursee
Auflage: 6000 Exemplare
Erscheinung: 4x jährlich
Redaktion: Fachbereich Kommunikation
Layout: Surseer Woche AG, 6210 Sursee

Fotos: Philipp Koch | imagestudio.ch, Daniel
Wechsler Photography, Yves Knupp, Stadt
Sursee.
Druck: CH Media Print AG, 5001 Aarau
Nächste Ausgabe: Juni 2025